

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welle: Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: St. Wilmstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: St. Wilmstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 861.

Abonnement zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangoban) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Fremdband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 4 Mk., monatlich 1.10 Mk. Bei den Postanstalten 2.25 cpl. Beleggeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf., Anzeigengebühr: die jeweils getragene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restenteil Seite 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 423

Nr. 293.

Magdeburg, Dienstag den 15. Dezember 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Die neue Kamarilla am Werke.

Es scheint, als ob das Deutsche Reich vor dem Beginn neuer schwerer Wirren stünde. Das inhaltstlere Kompromiß, mit dem die Kaiserkrise angeblich beigelegt, der innere Frieden wiederhergestellt sein sollte, hat nicht lange vorgehalten. Fürst Bülow, der am 17. November als „Sieger“ das Neue Palais in Potsdam verließ, sieht sich genötigt, die Hilfe seiner Getreuen in der Presse in Anspruch zu nehmen, um seine Regentenschaft gegen die Treibereien einer neuen Kamarilla zu verteidigen.

Als die „Köln. Zeitung“ vor einigen Tagen einen Artikel einer Berliner Korrespondenz abdruckte, in dem von dieser neuen Kamarilla berichtet und für den Fall ihres Sieges ein „Bankrott der Krone“ angedroht wurde, konnte man noch immer im Zweifel sein, ob die Berliner Reichskanzlei mit dieser Veröffentlichung einverstanden war. Da aber die „Köln. Zeitung“ fortfährt, ähnliche Stimmen an der Spitze ihres Blattes zu veröffentlichen, so darf es wohl als sicher gelten, daß hier die Clique Bülow ihre Hand im Spiele hat.

Angenehme Zustände! Der Kaiser will den Kanzler entlassen und das Blatt des Kanzlers stellt zur Abwehr den „Bankrott der Krone“ in Aussicht! Es sind fast auf den Tag sechzig Jahre, daß die „Köln. Ztg.“ den berühmten Satz schrieb: „Die Krone der Hohenzollern rollt am Abgrund!“ Damals war sie aber noch nicht offiziös.

Inzwischen veröffentlicht die bürgerliche Presse vom Sonntag unter der Rubrik „Hof und Gesellschaft“ die anscheinbare Nachricht, daß Max Egon Fürst von Fürstenberg in Berlin eingetroffen sei. Es ist kein Zufall, daß die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ der Zukunft des beliebten lustigen Gefährten von Donaueschingen die folgende Mahnung vorausschickt:

„Wer dem Träger der Krone die Meinung beibringen möchte, daß er am 17. November mit seinem Opfer zu weit gegangen sei, der verjündigt sich nicht nur am Volk, am Reich, sondern auch an der Monarchie und am Monarchen. In unserer schweren entscheidungsschwangern Zeit darf sich nichts mehr zwischen den Kaiser, zwischen die Regierung und das Volk drängen.“

Der nationalliberalen „Nationalzeitung“ wird zu gleicher Zeit „von besonderer Seite“ geschrieben:

„Es soll nicht geleugnet werden, daß auch gegenwärtig eine „kleine Partei“ geschäftig am Werke ist, dem Kanzler aus Anlaß der bekannten Reichstagsvorgänge die Arbeit schwer zu machen. Indessen diese kleine Partei ist nicht mächtig genug, um den entsprechenden Vorstoß wagen zu können. Vielleicht ist auch der Begriff Partei schon zu weit gefaßt. Es handelt sich um eine kleine Clique, wie sie ähnlich zu Eulenburgs Zeiten bestand, nur daß ihr persönliches Verhältnis zum Kaiser bei weitem kein so vertrauliches zu nennen ist.“

Es wird dann weiter erzählt, trotz der Schlüsse, die man aus einem Besuch des Kronprinzen im Auswärtigen Amte gezogen habe, herrsche in den Fragen der auswärtigen Politik zwischen dem Kaiser und dem Kanzler „volle Uebereinstimmung“. Zum Schluß heißt es:

„Wiederholen wir: Es gibt auch und zumal gegenwärtig bei Hofe Persönlichkeiten, die, mit dem eigentlichen Wesen der Politik unbekannt, wünschen, daß der Reichskanzler lieber heute schon denn morgen sein Palais in der Wilhelmstraße aufgäbe, ohne daß jene des schweren Ernstes der dann sich ergebenden Lage bewußt zu sein scheinen; aber an den wirklich maßgebenden Stellen hat denn doch eine gesunde realpolitische Auffassung der Verhältnisse zur Stunde noch die Oberhand. Jedenfalls haben die Meldungen von dem neuen Hausmeister Bernhard Bülow selbst bei gewissen, ihm weniger freundlich gestimmten Höflichkeit nur ein ironisches Lächeln ausgelöst.“

Macht das Prestigebülowen schon durch seine Zweideutigkeit und Doppelsinnigkeit, durch ein abenteuerliches Gemisch von Kriecherei und Drohung einen höchst peinlichen Eindruck, so steht auf der andern Seite, wie es scheint, eine noch viel zweifelhaftere Gesellschaft. Selbst die „Kreuzzeitung“ sieht sich gezwungen, eine Flucht in die Deffentlichkeit anzutreten, um sich vor den anonymen Zubringlichkeiten dieser Potsdamer Hinterpolitiker zu retten. Sie schreibt:

Einzelnen Mißvergünstigen in hohen Kreisen mag allerdings die Person des Kanzlers ein Hindernis sein. Wir haben Anhaltspunkte dafür in Gestalt anonymen Zuschriften, die — offenbar auf postalischen Umwegen — an uns gelangen und die immer dieselbe Handschrift zeigen. Aber solche anonymen „Belehrungen“ haben niemals auf uns

Eindruck gemacht, wir ziehen nicht einmal Schlüsse aus ihnen, höchstens den einen Schluß, daß es dem Anonymus willkommen wäre, wir träten mit unserer Person für eine Sache ein, die er mit seiner Person nicht vertreten mag. Ob die zwei oder drei Anonymi, die uns für ihre Zwecke gebrauchen möchten, miteinander in Verbindung stehen, das zu untersuchen haben wir keine Veranlassung. Mögen sie weiter im Rebell ihren Weg suchen: sie tun damit nichts andres als was ihre Mitwirkenden in der Hardenprelle auch tun.“

Soweit wären wir also: nach dem „reinigenden Gewitter“ des Eulenburg-Standals, nach der Kaiserkrise und dem Veröhnungsschauspiel vom 17. November — eine Kamarilla, die wie in den seligen Zeiten der Koge-Affäre mit anonymen Briefen arbeitet, in deren Händen die wirkliche Leitung der auswärtigen Politik liegt und gegen die sich die Kanzlerpresse nicht anders mehr zu wehren weiß, als indem sie von einem drohenden „Bankrott der Krone“ spricht!

Geht die Entwicklung in diesem Tempo weiter, so ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, an dem die Desorganisation so weit fortgeschritten sein wird, daß das Reich unter dem ersten feindlichen Schwertstreich in Trümmer fällt. Schuld an dieser juchzenden Gefahr tragen die bürgerlichen Parteien, die durch ihre schwächliche Haltung bewiesen haben, daß der deutsche Reichstag einen Reichskanzler weder stützen noch halten kann.

Die unsicheren Zustände, die im Deutschen Reich herrschen, bedrohen den Weltfrieden. Sie sind eine europäische Gefahr und werden vom Ausland längst als solche empfunden. Das deutsche Volk muß den schwächlichen Reichstag zwingen, es muß die deutsche Frage selber lösen, wenn es nicht will, daß sie eines Tages von Fremden gelöst wird!

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 14. Dezember 1908.

Verkauf von Königsschlössern.

Unter der Ueberschrift „Rheinische Königsschlösser gegen griechische Prunkbauten“ bringt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ in ihrer Sonntagnummer einen langen Artikel. Sie erwähnt die Gerüchte von dem Verkauf der Königsschlösser in Düsseldorf, Benrath, Stolzenfels und Brühl und erinnert daran, daß das Oberhofmarschallamt die Nachricht, die Burg Stolzenfels sei für fünf Millionen an den Freiherrn von Schorlemer-Lieser verkauft worden, dementiert habe. Dann fährt sie fort:

Die Dinge liegen in Wirklichkeit viel ernster. Was wir anfangs nicht gut annehmen mochten, erhalten wir aber heute von einer Persönlichkeit aus der Provinz bestätigt, die über diese Dinge infolge ihrer amtlichen Stellung unterrichtet sein muß: der Verkauf von Schloß Benrath und dem Jägerstich in Düsseldorf ist bereits eingeleitet worden. Die über Stolzenfels umlaufenden Gerüchte entbehren doch nicht so ganz einer Unterlage.

Schloß Benrath soll angeblich in den Besitz eines Großindustriellen oder eines altadligen Hauses übergehen. Der Besitz von das Jägerstich in Düsseldorf soll angeblich parzelliert und der Marzall mit seinen schönen Giebelschnitzereien soll niedergelegt werden. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ schließt an ihre Behauptungen die folgenden Sätze an:

Es ist bereits im Reichstag ausgesprochen worden, daß die bestehenden Reisen, die zahlreichen Denkmalsbauten und vor allem der Anlauf und die Modernisierung des Prunkschlosses auf Kosten der kaiserlichen Kasse ungeheure Summen gekostet haben. Wenn man also auch die Notwendigkeit, neue Mittel zu beschaffen, zugeben muß, so erscheint uns ein Verkauf der rheinischen Königsschlösser doch eine ganz berechtigte Maßregel. Es wäre viel besser der Anlauf des Marmorpalastes auf der griechischen Insel unterblieben. Dann würde nicht nur das Hofmarschallamt nicht gezwungen sein, zu solchen verzweifelten Mitteln zu greifen, es würde auch dem deutschen Volke das peinliche Gefühl erspart bleiben, daß sein Kaiser Erholung und Freude nicht in der Heimat, sondern im falschen Weltland sucht.

Das nationalliberale Blatt erwähnt weiter, daß Stolzenfels dem Großonkel Wilhelms 2., dem Friedrich Wilhelm 4., geschenkt worden ist und daß die Schlösser von Brühl, Benrath und Düsseldorf Staatsbesitz waren, bevor die Länder am Rhein im Jahre 1814 an Preußen fielen. Das Essener Blatt fährt fort:

Seitdem hat die Krone die Schlösser in den neuermorbenen Ländern als Privatbesitz angesehen, wenn auch teilweise der Staat die Unterhaltung übernahm. Diesen einträglichen Staatsbesitz, an dem das Volk mit pietätvollen Erinnerungen hängt, sollte die Krone als Hüterin der Kunst und historischen Erinnerungen in den neuermorbenen Ländern nicht veräußern! Es wird leicht ein Wand zwischen Fürst und Volk zerfallen, wenn ein Part wie Benrath nicht mehr dem Volke eine Erholungsstätte sein kann, wie er das seit Jahrzehnten gewesen. Es muß einen höchst peinlichen Eindruck machen, wenn Wilhelm 2. ein Schloß verkauft, das seinem Vorfahren von begeisterten Rheinländern geschenkt worden ist. Das historische Gefühl ist verletzt, wenn man den Rheinländern Stätten historischer Erinnerungen raubt. Die künstlerisch inter-

essierten Kreise und die einzelnen Gemeinden u. dergl. würden es bitter empfinden, wenn die Krone der staatlichen Denkmalspflege mit dem Verkauf von Schloß Benrath und Düsseldorf einen so harten Schlag verzeht.

Nun wird man ja bald mehr über den Verkauf hören. Das Hofmarschallamt wird wenig erbaut sein über die Durchkreuzung seiner Pläne.

Im Bett.

Die „Dresdner Nachrichten“ haben dieser Tage von einer gänglichen Aenderung in der Lebensweise des Kaisers, von starken die Gesundheit beeinträchtigenden seelischen Erregungen und religiösen Stimmungen zu berichten gesucht.

Diese Meldung steht wahrscheinlich in Zusammenhang mit gewissen Gerüchten, die in den letzten Tagen in Berliner politischen Kreisen von Mund zu Mund getragen wurden. Es hieß, der Kaiser verbringe wegen seiner heftigen Erregung viele Stunden des Tages im Bett. Er sei gegen Bülow und die Konserverativen furchtbar aufgebracht; wenn die Freijüngigen „klug“ wären, könne vielleicht bald ihr Weizen blühen.

Diese Nachricht trägt in ihrem letzten Teile den deutlichen Stempel der Erfindung, was natürlich nicht hindert, daß sie gerade in diesem Teile von freijüngigen „Staatsmännern“ geglaubt wird.

Die Zuckersteuer.

Die „Agrarcorrespondenz“ behauptet, daß sich neuerdings Bestrebungen geltend machen, die auf Wiederaufhebung des Gesetzes über die künftige Herabsetzung der Zuckersteuer von 14 auf 10 Mark hinauszuführen. In Vertretung der agrarischen Interessen wendet sich die Korrespondenz scharf gegen diese Bestrebungen; sie schreibt:

Durch die Steuerermäßigung sollte der Versuch ermöglicht werden, den großen Schaden auszugleichen, welcher der Industrie durch den „Landwirtschaftlichen Schutz“ der Zölle in der Industrie von der Verlängerung der Brüsseler Konvention anerkanntermaßen bedroht, und deshalb wurde die Herabsetzung der Zuckersteuer als Äquivalent für die Zustimmung zum neuen Brüsseler Vertrag versprochen. Nur unter gleichzeitiger gesetzlicher Herabsetzung dieser Zuckersteuer wurde die Ratifizierung der Brüsseler Zusatzakte zustande gebracht. Jetzt, nachdem die letztere tatsächlich erfolgt ist, ist es nicht zulässig, das Äquivalent rückgängig zu machen. . . .

Die Bedeutung der Herabsetzung der Zuckersteuer für die Konsumenten wird in der Notiz nicht erwähnt.

Die Folgen einer Budgetverweigerung.

In den Statuten der „reichstreuen“ Bergarbeitervereine des Baldenburger Reviers wurde früher der Streik als letztes Mittel zur Verbesserung der Lage der Arbeiter nicht vollständig verworfen. Seit einiger Zeit aber wird in allen Versammlungen dieser „reichstreuen“ gar fürchterlich gegen jede Streikidee gewettert und aus den Statuten ist jeder Gedanke an einen Streik streng verbannt worden. Lange Zeit blieb den Uneingeweihten die Ursache dieses „prinzipiellen Frontwechsels“ gänzlich verborgen, bis jetzt der Breslauer „Volksmacht“ von einem günstigen Winde folgendes Schreiben auf den Redaktionsstisch geweht wurde, das der Generaldirektor der fürstlichen Pleßschen Gruben und Vorsitzender des Vereins der niedererschleischen Grubenmagnaten, Regierungsrat Reindorf, an den Sekretär der reichstreuen Bergarbeitervereine, den bekannten Herrn Gustav Ermert, gerichtet hat:

Geehrter Herr Ermert!

Im Anschluß an die letzte Unterredung mit Ihnen habe ich mir die Frage der Stellungnahme des Arbeiterverbandes zu den Streiks noch einmal im Hinblick auf die im Laufe der Unterhaltung Ihnen erwähnte wirtschaftliche Unterdrückung dieses Arbeiterverbandes überlegt. Ich bin dabei zu dem Schluß gekommen, daß eine derartige Unterdrückung von hier aus nicht in Aussicht genommen werden kann, solange der Verein in den Satzungen den Streik als zulässige Möglichkeit auführt, und ersuche Sie deshalb, nicht nur mit Rücksicht auf eine Unterdrückung, sondern im Hinblick auf die Stellungnahme des sicherlich überwiegenden Teiles der Arbeitnehmer zu dem neuen Bunde überhaupt dringen dahin zu wirken, daß die jetzige, den Streik nicht direkt abwehrende Bestimmung aus Ihren Satzungen herauskommt und daß ein direkter Beschluß gefaßt wird, wonach die Streiks grundsätzlich nicht billigt und von Seiten des Bundes nicht unterstützt werden. Es ist das, wie ich Ihnen ja schon mündlich anführte, meiner Ueberzeugung nach unbedingt nötig, wenn der Bund eine andere Würdigung seitens der Arbeitgeber erlangen will, wie sie die christlichen Gewerkschaften, schließlich auch die Ditsch-Dunderbergsche Vereine zurzeit haben, was ich im Interesse der Sache für außerordentlich wünschenswert halten möchte.

Gechachtungsvoll ergeben

Reindorf.

Herr Ermert, der Bülow der „Gelben“, würde also durch die Androhung einer Budgetverweigerung durch die Grubenmagnaten zu einer Verfassungsänderung an seinen gelben Vereinen gezwungen. Das ist der Grund, warum seit längerer Zeit der Streik aus der „Verfassung“ der reichstreuen Bergarbeitervereine ganz ausgeschaltet worden ist. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 293.

Magdeburg, Dienstag den 15. Dezember 1908.

19. Jahrgang.

Die Genossenschaftsbewegung.

I.

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine hat soeben sein sechstes Jahrbuch herausgegeben. Es sind zwei umfangreiche Bände, die, wie es im Vorwort des Werkes zutreffend heißt, „ein getreues Spiegelbild der Verbandsarbeit im großen wie im kleinen“ geben. Der große Umfang des Werkes ist nicht zuletzt bedingt durch die Aufnahme der Berichte über die Tagungen des Verbandes und seiner Unterverbände. Das ist kein Fehler, denn besser oft als manche noch so autoritative Auslassung einer Einzelperson unterrichtet die ungeschminkte Wiedergabe der Verhandlungen solcher Tagungen über das Wesen der Organisation und den Geist, der sie befeuert. Der erste Band enthält die Berichte über die Entwicklung des Zentralverbandes und der Großkaufmannschaft und die Berichte über ihre Tagungen; der zweite Band schildert die Entwicklung der Revisionsverbände und berichtet über ihre Verbandstage.

Der Bericht über die Entwicklung des Zentralverbandes beginnt mit ausführlichen Darlegungen über die Theorie der Genossenschaftsbewegung, in denen der Verfasser, Generalsekretär Heinrich Kaufmann, die Frage untersucht, in welchem Verhältnis die genossenschaftlichen Wirtschaftsgebilde zur Gesamtwirtschaft, von der sie ein Teil sind, stehen. Er kommt zu dem Schluß, daß die genossenschaftliche Entwicklung eine der drei auf Regelung der Produktion gerichteten Konzentrationstendenzen ist, wovon jede für sich allein zur Regelung der Produktion führen würde, wenn sie sich ungehindert ausleben könnte. Die nach dem Verfasser theoretisch vorhandenen drei Möglichkeiten zur Regelung der Produktion sind die Entwicklung der großkapitalistischen Kartelle und Trusts, die genossenschaftliche Entwicklung und die Entwicklung der Staats- und Gemeindebetriebe oder, kurz gesagt, die Verstaatlichung. Da es gleichgerichtete Tendenzen seien, so machen sie einander den Platz streitig. Jede werde den Teil des Wirtschaftslebens beanspruchen, auf dem sie im wirtschaftlichen Kampfe ums Dasein am stärksten ist. Sei eine dieser Konzentrationstendenzen überall, auf dem ganzen weiten Felde des Wirtschaftslebens die stärkste, so werde sie als Siegerin aus diesem Kampfe hervorgehen.

Der Verfasser läßt die Frage offen, welche Tendenz die siegreiche sein wird. Er findet, daß zurzeit in keiner von ihnen Grund zu der Annahme vorhanden sei, daß sie die allein herrschende werden und die beiden andern Tendenzen verdrängen werde. Er hält aber für eine spätere Zukunft den Uebergang der großkapitalistischen Betriebe in Gemeineigentum für zwingend und führt auch zutreffende Gründe dafür an. Dann aber heißt es weiter:

Die Tendenz der genossenschaftlichen Konzentration erzwingt dagegen keine Ueberführung der genossenschaftlichen Betriebe in Staats- und Gemeindegewalt. Der zur Ausschließlichkeit borgeordnete Genossenschaftsbetrieb würde sich sehr wohl als Wirtschaftsgemeinde neben der politischen Gemeinde etablieren können. Beide würden einander durchdringen und schließlich nur zwei Seiten einer und derselben Sache sein. Es ist allerdings möglich, daß auch diese Durchdringung zur Verschmelzung führen würde. Dabei ist aber jeiz zu beachten, daß der Träger des genossenschaftlichen Betriebs, der kleine Eigenbetrieb oder die Hauswirtschaft, nicht ausgeschaltet werden würde, sondern gleichgültig, ob der zur wirtschaftlichen Herrschaft gelangende Genossenschaftsbetrieb sich mit Staats- und Gemeindebetrieben verschmilzt oder nicht, durch seine Verbindung mit dem Genossenschaftsbetrieb in seiner Existenz gestärkt würde. Würden die genossenschaftlichen Betriebsformen wirtschaftlich einmal verstaatlicht und im übrigen in ihrer Eigenart erhalten, so würde sich ein wirtschaftlicher Zustand herausbilden, der durch eine sehr große Anzahl individualistischer Kleinbetriebe und Hauswirtschaften als Träger großer Staats- und Gemeindebetriebe charakterisiert werden würde.

Der kapitalistische Großbetrieb muß in dem Maß in den Staats- und Gemeindebetriebe übergeführt werden, in dem die große Mehrheit des Volkes diese Ueberführung als im Interesse der Gesamtheit liegend für notwendig erachtet. Die Voraussetzung ist also, daß durch die Ueberführung die Interessen der Gesamtheit besser gewahrt werden als ohne sie. Diese Voraussetzung würde bei der zur Ausschließlichkeit gelangenden genossenschaftlichen Betriebsformen nicht vorhanden sein, denn es liegt in dem Wesen der reinen Genossenschaft, daß ihr alle Volksgenossen, soweit sie ein Interesse daran haben, beitreten können. Ein Interessengegensatz zwischen der Mehrheit des Volkes und den genossenschaftlichen Betrieben ist undenkbar, weil, falls die Genossenschaftsbewegung sich durchsetzen wird, sie eben die Mehrheit des Volkes umfassen wird.

Hier scheint uns der Verfasser nicht ganz konsequent zu sein. Seine Voraussetzung ist falsch. Es kann über die Frage gar keinen Zweifel geben, ob durch eine Ueberführung kapitalistischer Betriebe in Gemeineigentum die Interessen der Gesamtheit besser gewahrt werden als ohne sie. Eine Verstaatlichung bzw. Vergesellschaftung solcher Betriebe kann nie als gegen die Interessen der Mehrheit des Volkes verstoßen. Dagegen verstoßen die kapitalistischen Großbetriebe immer gegen diese Interessen, weil sie, wie es wenige Zeilen vorher in dem Jahrbuch ganz richtig heißt, durch ihre Verdrängung eine solche wirtschaftliche Macht erhalten, „daß sie in ihrer Preisfestsetzung ungehindert sind und einigen wenigen große wirtschaftliche Vorteile auf Kosten der Gesamtheit zuführen können“. An einer Verstaatlichung ist danach bis auf eine Handvoll Kapitalisten das gesamte Volk interessiert. Die Voraussetzung des Verfassers trifft also eben so wenig auf die Verstaatlichung wie auf die genossenschaftlichen Betriebsformen zu. Infolgedessen sind diese auch nicht — wie es in dem angeführten Zitat zwischen den Zeilen zu lesen ist — der Verstaatlichung vorzuziehen, sondern beide Betriebsformen sind zunächst völlig gleichwertig smöjzbdgibenWrdGiffe g,c

sind zunächst völlig gleichwertig. Es fragt sich also nur noch, welche von beiden der andern den Rang ablaufen wird.

Die Vorbedingung für die ausschließlich genossenschaftliche Betriebsform ist nach Heinrich Kaufmann der kleine Eigenbetrieb oder die Hauswirtschaft, auch dann noch, wenn die genossenschaftlichen Betriebsformen einmal verstaatlicht, aber im übrigen in ihrer Eigenart erhalten blieben. Diese ihre Eigenart würden sie unres Erachtens nach mit dem Augenblick der Verstaatlichung verlieren, denn wenn unsere wirtschaftlichen Verhältnisse diesen Höhepunkt der Entwicklung erlangt haben, werden sowohl die Warenerzeugung als die Warenverteilung Formen angenommen haben, daß die Erfüllung der einer Genossenschaft eigenartigen Forderungen überflüssig geworden ist, weil sie reitlos erfüllt sind, weil, mit andern Worten, die endliche Regelung der Produktion erreicht ist. Nun aber die Vorbedingung der genossenschaftlichen Betriebsform, der kleine Eigenbetrieb oder die Hauswirtschaft. Werden sie sich in wirtschaftliche Verhältnisse hinüberretten, in denen die Produktion eine Regelung erfahren hat? Die Frage ist mit einem runden Nein zu beantworten! Was alles der Mensch für seines Leibes Nahrung und Notdurft gebrauchen wird, das wird in einer Gesellschaft mit geregelter Produktion nicht in Einzelbetrieben hergestellt werden. Die ganze Entwicklung weist uns einen andern Weg. Mit den Fortschritten der Industrie, mit jeder unumwälzenden Erfindung, mit der Entdeckung neuer und der zunehmenden Verwertung bekannter Naturkräfte wird die Betriebskonzentration gefördert. Das Prinzip der Arbeitsteilung greift immer weiter um sich. Die manuelle Tätigkeit wird immer mehr von der maschinellen verdrängt. Das alles sind Dinge, vor denen der kleine Eigenbetrieb nicht bestehen kann. Auch die Ueberführung des Grund und Bodens in Gemeineigentum oder genossenschaftliches Eigentum bedeutet für den Fortbestand und erst recht für die Entwicklung des kleinen Eigenbetriebs eine Gefahr, wenn man dies Wort hier einmal anwenden darf. Selbst der Warenverbrauch wird eine gewisse Konzentration erfahren. Sind doch jetzt schon Anfänge dafür vorhanden, daß der Einzelhaushalt entlastet wird durch gemeinsame Küchen u. dergl.

Mit der Vorbedingung der kleinen Eigenbetriebe fällt also auch der Satz, daß die endgültige Regelung der Produktion der genossenschaftlichen Entwicklung vorbehalten sei oder sein könne. Der zur Ausschließlichkeit borgeordnete Genossenschaftsbetrieb wird sich deswegen auch nicht als Wirtschaftsgemeinde neben der politischen Gemeinde etablieren können. Sind unsere wirtschaftlichen Verhältnisse so weit vorgeschritten, dann wird die genossenschaftliche Wirtschaftsgemeinde in die politische Gemeinde übergehen; sie werden ein Herz und eine Seele sein. Die Genossenschaftsarbeit, welcher Art und Richtung sie auch sei, ist also letzten Endes auch eine Vorbereitung auf die Vergesellschaftung der Produktion, auf die sozialistische Wirtschaftsweise. Und wenn der Satz richtig ist, daß alles, was uns diesem Ziele näher bringt, Klassenkampf ist, dann ist auch die Genossenschaftsbewegung ein Stück Klassenkampf. Der Verband deutscher Konsumvereine wird darum auch zu Unrecht im Gegensatz zu andern genossenschaftlichen Verbindungen als eine Vereinigung „sozialdemokratischer Konsumvereine“ bezeichnet. In dem von uns dargelegten Sinne sind alle Genossenschaften ohne Unterschied Organisationen mit sozialistischen Tendenzen. Dadurch wird die politische Neutralität der Konsumvereine nicht im mindesten berührt. Ihr Zweck ist nicht, die Vergesellschaftung der Produktion herbeizuführen; das ist nur ihre Wirkung. Ihr Zweck ist vielmehr eine Gegenwartsaufgabe: im Rahmen der kapitalistischen Wirtschaftsweise etwas Ordnung in das Chaos der Konjunktion und Produktion zu bringen. Ist dieser Rahmen einmal nicht mehr gegeben, ist die kapitalistische Wirtschaftsweise durch die sozialistische abgelöst, dann ist für die Genossenschaften keine Arbeit mehr vorhanden, ihre Aufgabe ist erfüllt.

In dem Gegenwartszweck der Genossenschaften sind aber, wie Heinrich Kaufmann richtig ausführt, Anhänger aller politischen Parteien interessiert, denn man kann sehr gut konservativ oder anders gefonnen sein und doch eifrig dem Bestreben huldigen, sich wirtschaftliche Vorteile durch Zusammenschluß mit Gleichinteressierten herbeizuführen. Ein konservativ oder anders gefinnter Mann auch nicht mit der endgültigen Wirkung des wirtschaftlichen Zusammenschlusses einverstanden (meistens glaubt er ja nicht einmal daran), so wird ihn das doch niemals abhalten, seinen Gegenwartszweck sich nutzbar zu machen.

In dem Umstand, daß die Genossenschaften rein wirtschaftliche Zwecke verfolgen, liegt die Gewähr für ihre politische Neutralität. Aus demselben Grunde brauchen ihnen auch die bürgerlichen Parteien nicht feindlich gegenüberzutreten. Daß die sozialdemokratische Partei den genossenschaftlichen Gebilden freundlich gegenübersteht, sie als bedeutende Faktoren im Wirtschaftsleben anerkennt, ist nach allem Angeführten in Anbetracht der Ziele der Sozialdemokratie selbstverständlich. Wir glauben daher auch nicht daran, daß sich die Konfliktsmöglichkeiten zwischen Sozialdemokratie und Genossenschaften, die Kaufmann in dem Jahrbuch weiter erörtert, einmal verwirklichen könnten. Am größten scheint Kaufmann die Möglichkeit eines Konflikts für den Fall vorzuliegen, daß die sozialdemokratische Partei versuchen sollte, die Genossenschaftsbewegung zu einem Werkzeug ihres politischen Kampfes, des Klassenkampfes, zu machen. Das wird die Sozialdemokratie schon allein aus dem Grunde nicht tun, weil die Neutralität in der Ge-

nossenschaftsbewegung für sie das vorteilhafteste ist. Neutrale Genossenschaften werden auch in Volkskreisen erfolgreich werben können, in die zunächst noch die Sozialdemokratie nicht eindringt. Ihr kann es aber nur erwünscht sein, daß möglichst viele Volkskreise von der Genossenschaftsbewegung erfasst werden, denn um so mehr trägt diese dazu bei, die endgültige Regelung der Produktion durch ihre Vergesellschaftung vorzubereiten. Aufgabe der Sozialdemokratie kann es darum nur sein, die Aufklärung über das Genossenschaftswesen und damit die Genossenschaften selbst zu fördern, nicht aber Konflikte mit ihnen heraufzubeschwören. Umgekehrt liegt aber auch keine Ursache für die Genossenschaftsbewegung vor, sich in Gegensatz zu der Sozialdemokratie zu stellen, denn das könnte höchstens den von dieser eingenommenen Standpunkt mohlwillender Neutralität erschüttern.

Dagegen haben die Genossenschaften allen Anlaß, vor den bürgerlichen Parteien auf der Hut zu sein. Richtiger: die Konsumvereine haben dazu allen Anlaß, denn ausschließlich gegen sie richten sich — wie wieder die neue preussische Gesellschaftsteuer zeigt — die Angriffe der bürgerlichen Parteien. In ihrer wohlwollenden Behandlung der übrigen Genossenschaftsarten liegt übrigens auch die Anerkennung der Genossenschaftsidee überhaupt.

Provinz und Umgegend.

Zur Beachtung für Arbeitslose.

Viele Arbeiter befinden sich noch über die Weiterversicherung bei Arbeitslosigkeit im unklaren und können dadurch großen Schaden haben.

Wird ein Arbeiter arbeitslos, so kann er sich bei der Krankenkasse, in die er bis zu seiner Arbeitslosigkeit gesteuert hat, weiter versichern. Er muß sich aber binnen einer Woche als freiwilliges Mitglied melden. Keine Krankenkasse hat das Recht, seine freiwillige Mitgliedschaft abzulehnen. Sollte dies doch geschehen, so beschwere man sich bei der Aufsichtsbehörde (Magistrat und so weiter). Nicht nur arbeitslose, sondern auch erkrankte Mitglieder können sich weiter versichern. Bezieht ein Arbeiter bei seiner Entlassung Krankengeld, so dauert die Mitgliedschaft fort, die einwöchige Frist zur freiwilligen Anmeldung für die Weiterversicherung beginnt erst dann, wenn der Bezug des Krankengelds aufhört. Die freiwillige Mitgliedschaft erlischt, wenn die Beiträge an zwei hintereinander folgenden Zahlungstagen nicht geleistet werden. Wenn der Arbeiter einer Zwangskasse angehört hat und er wird Mitglied einer andern Zwangskasse, so scheidet er als freiwilliges Mitglied bei der ersten Kasse aus. Niemand kann zwei Zwangskassen zu gleicher Zeit angehören. Eine Abmeldung als freiwilliges Mitglied ist notwendig. Der Arbeiter muß als freiwilliges Mitglied die vollen Monatsbeiträge zahlen. Auch kann er mit der Kasse vereinbaren, wie er seine Beiträge entrichten will; nur darf er nicht zwei Zahlungen veräumen. Will er alle Monate bezahlen, so darf er nicht 2 Monate warten, will er alle 3 Wochen zahlen, so darf er nicht 4 Wochen warten, will er alle 6 Wochen zahlen, so darf er nicht 8 Wochen warten. Am besten ist es, jede Woche seinen Beitrag zu entrichten. Als freiwilliges Mitglied hat ein Arbeiter dieselben Rechte wie andre Mitglieder.

Hat ein Arbeiter die freiwillige Mitgliedschaft nicht nachgesucht, so hat er nur noch drei Wochen Unrecht an die Kasse, aber auch nur auf die gesetzliche Mindestleistung, auch muß er 3 Wochen ununterbrochen der Kasse angehört haben. Die Mindestleistungen sind: Vom Beginn der Krankheit ab ärztliche Behandlung, Arznei, Brillen, Fruchtbänder und ähnliche Heilmittel, ist er erwerbsunfähig vom 3. Tage nach dem Tage der Erkrankung ab für jeden Arbeitstag Krankengeld in der Höhe der Hälfte des im Statut festgesetzten durchschnittlichen Tagelohns. Alle andern Leistungen der Kasse kommen in Wegfall.

Nicht nur bei der Krankenkasse, sondern auch bei der Invalidenversicherung kann sich der Arbeiter freiwillig weiter versichern. Arbeiter, die aus einem berufsrechtlichen Arbeitsverhältnis ausscheiden, sind berechtigt, die Versicherung freiwillig fortzusetzen oder zu erneuern. Die Art der Marken, die er stellen will, kann er selbst bestimmen. Eine Invalidenrente gilt zwei Jahre und in diesen 2 Jahren müssen mindestens 20 Marken gestellt werden. Tut er dies nicht, so geht er seiner Ansprüche verlustig. Die Marken in der niedrigsten Klasse können 14 Pf. Wer irgend inwände ist, die Beiträge aufzubringen, sollte die Weiterversicherung nicht veräumen. —

Mien, 14. Dezember. (Die Protestversammlung.) Die am Samstag im „Berliner Hof“ stattgefunden hat, war von 120 Personen besucht. Parteisekretär Weim hatte das Referat übernommen und sprach unter großem Beifall. Auch Anhänger anderer Parteien waren wieder anwesend, ohne aber das Wort zu nehmen. In unsern Versammlungen sind politische Gegner stets willkommen, wir gewähren ihnen unbeschränkte Redefreiheit. Die Gegner treiben Anhänger der Sozialdemokratie nicht zu. Es muß ja um eine Sache sein, wenn sie keine Kritik vertragen kann. Oder ist ihnen der Schreck bei der Stadtverordnetenwahl in die Glieder gefahren. —

Mischerleben, 14. Dezember. (Ein Sudelwert) des Reichsverbandes wurde in diesen Tagen hier verbreitet. Es trägt die Ueberschrift „Ist die Sozialdemokratie eine Kulturpartei?“ Alle Einzelheiten zu widerlegen, hieße dem Dinge zuviel Ehre antun. Wir folgen hierzu überhaupt nur dem Drange einiger Genossen, denen das Nachwort ins Haus gebracht wurde. Zunächst weisen es diese weit von sich, daß sie als Sozialdemokraten als lässige Arbeiter betrachtet werden: die ihnen aufgetragenen Arbeiten führen sie ergöt aus. Als Beweis dient, daß sie die höchsten Löhne erreichen. Weiter wird behauptet, daß die Arbeiter es verüben, eine Arbeit, die in 4 Wochen angefertigt werden kann, in 8 Wochen fertigzustellen. Wichtig ist hier, daß wenn die Arbeit mit den vorhandenen Arbeitskräften in 4 Wochen erfolgen soll, dies nur bei verlängertem Arbeitszeit geschehen kann. Daß die Arbeiter ein solches Aninnen zurückweisen, dazu sind sie verpflichtet. Einmal macht sich der Arbeitgeber kein Gewissen daraus, nach der Fertigstellung der Arbeit die „überflüssigen“ Arbeiter zu entlassen, dann aber werden die Arbeiter bei so langer Arbeitszeit entkräftet und sie erkranken. Viele Beispiele zeigen uns, daß diese Arbeiter dann entlassen werden. Und dies geschieht dann noch von „Recht wegen“, da die Gewerbeordnung es zuläßt. Weiter behauptet das Flugblatt, daß die Sozialdemokratie die Bildung der Jugend zu verhindern sucht. Wir haben nicht nötig, des weiteren anzuführen, was auf diesem Gebiete die Sozialdemokratie voranmarschiert. Der fittlich zweifelhafteste Charakter der Sozialdemokratie soll durch die Sympathie für die russischen Revolutionäre festgestellt sein. Diese nennt das Sudelwert „Muschelmörder, Brandstifter und Dieb“. Für seine Bezeichnung darf sich das heutige Bürgerthum als Nachfolger der 48er Revolutionäre bei dem Verfasser bedanken. Durch solche Propa-

ganda erreicht der Reichsverband bei den Arbeitern gerade das Gegenteil.

Afcherleben, 14. Dezember. (Gegen die freie Turnerschafft.) Die Behörden setzen ihren Kampf gegen diese ihnen mißlieblichen Vereine fort. Jahresfestung haben in der deutschen Turnerschaft ebendame Schneider-, Handschuhmacher- oder Tischlergesellschaften jugendliche Mitglieder — die Jünglinge — gefehert, wie man schulgerecht über den Kopf springt und den Aufschwung am Red macht, niemand hat darin eine Verhätlichkeit gesehen, die gewissermaßen staaklich konzentriert sein muß. Erst als die Arbeiter einige Vereine gründeten, grub man eine alte Verordnungscharte aus und ging mit ihr gegen die Vereine vor. Obgleich die pp. Behörde eigenliche Erfolge in diesem rühmlichen Kampfe noch nicht aufweisen kann, marschiert sie unentwegt vorwärts, wie das nachstehende Dokument beweist:

Königliche Regierung.
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.
II. 245.

Magdeburg, den 29. Oktober 1908.
Es ist uns bekannt geworden, daß Sie jugendlichen Personen Turnunterricht erteilen, obwohl Sie sich nicht im Besitze des erforderlichen Erlaubniszeichens der zuständigen Behörde befinden. Wir unterlagen Ihnen daher die Fortsetzung dieses Unterrichts. Zugleich eröffnen wir Ihnen, daß Sie für jede Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot eine Geldstrafe von 100 (Einhundert) Mark zu erwarten haben, an deren Stelle im Unvermögensfall eine Haftstrafe von 10 Tagen tritt.

Unter einhundert deutliche Reichsmark kann es die königliche Schulbehörde nun einmal nicht tun, und sie hat deshalb — wie der „große Bismarck“ seine Strafanträge gegen Sozialdemokraten — ihre Strafanordnungen auch gleich vervielfältigt. Wenn man diese Art Verfügungen richtig bewerten will, muß man beachten, daß dieselbe Schulbehörde ohne Zweifel jedem Lehrer verbietet würde, in einem Arbeiterturnverein zu unterrichten, und daß es einem Arbeiter sehr erkwert ist, einen Erlaubnischein zu erlangen. Das ist ja eben der „Witz“ bei diesen Verfügungen aus dem Lande der vollendeten Rechtsgarantien.

(Ausstellung.) Im Vorbehaltshaus ist eine Modellausstellung von Einfamilienhäusern eröffnet. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 30 Pf., für Schüler unter 14 Jahren 10 Pf. Der Besuch ist zu erwarten. Für die Mitglieder des Volksbildungsvereins ist der Eintritt frei.

Agendorf, 12. Dezember. (In der letzten Gemeindevorversammlung) wurde das Eruchen des Landrats, die Schulzimmer mit Bildern zu schmücken, abgelehnt. Der katholischen Schule wurden 50 Mark jährlich bewilligt. Das Ershatut über das Feuerlöschwesen wurde genehmigt, ebenso die Versicherung der freiwilligen Feuerwehr. Auf dem Friedhof sollen die alten Bäume ausgerodet werden.

Burg, 14. Dezember. (Strafmandate für Radbad.) Nach immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab und weiche keinen Finger breit vom rechten Wege ab. Vom Wege der polizeilich reglementierten Schützengänge: nämlich, Als das Grubenunglück von Radbad bekannt wurde und alle Zeitungen, und nicht zuletzt die „Volksstimme“ darüber berichteten, daß für die Hinterbliebenen der unglücklichen Opfer etwas getan werden sollte, um die Verarmten vor der augenblicklichen Not zu schützen, waren auch hier Leute, welche ihr möglichstes dazu beitragen wollten. Ein Genosse, dessen Vater bei Lebzeiten selbst Grubenarbeiter war, nahm sich die Sache ganz besonders zu Herzen, und viele erbieten sich, an diesen Gelder für die Opfer der Grubenkatastrophe abzugeben. Der Sicherheit und Kontrolle wegen ging der Mann zum Vorsitzenden des Gewerkschaftsvereins, dem Genossen **W. W. W.** bei diesen, ihm eine Liste auszustellen, und er hat nicht wenig stolz und froh bemerkt, in kürzester Zeit 35,50 Mark für die Hinterbliebenen der Opfer in Radbad abliefern zu können. Gleich verlangte er eine gleiche Liste und brachte bald weitere 5,50 Mark. Nach, falsch! Diese 5,50 Mark wurden mit dem Rest in seiner Wohnung konfisziert. Und als Leistung bekam er ein Strafmandat von 25 Mark wegen unerlaubten Abnehmens, und Genosse Kaufmann erhielt auf ein solches. So war das Geschäft richtig, 35,50 Mark waren eingekommen, 5,50 Mark konfisziert und 40 Mark kamen in den Stadtsäckel von Burg. Genosse Kaufmann hat gegen die Konfiszierung, ihm ist die Strafe auf 3 Mark ermäßigt worden. Straftat angenommen. Die Konfiszierung konnte auf Grund der Konfiszierungsbefugnis nicht anders herbeiführen, wie sie herbeiführen, mußte sie dann gleich mit einer Strafe von solcher Höhe bestraft? Hat sie nicht daran gedacht, daß die Strafen und Bußen von Radbad den Strafen haben könnten? Wenn man gerecht werden möchte, hätte eine Mark als Strafe genügt. Die Strafen haben Strafmandaten für die Konfiszierung, an deren Stelle der Urte Bürgermeisters Strafe steht, in ein ganz eigenartiges Licht setzen. Wenn die Strafe durch diese Strafe gehen, die die Konfiszierung nicht angerufen hat, hat sie die Strafe konfisziert.

Halberstadt, 14. Dezember. (Über die Handwerker.) In der Handwerkerkammer hat sich eine Versammlung abgehalten, in der über die Lage der Handwerker in der Provinz diskutiert wurde. Die Teilnehmer sind: **W. W. W.**, **H. H. H.**, **K. K. K.**, **L. L. L.**, **M. M. M.**, **N. N. N.**, **O. O. O.**, **P. P. P.**, **Q. Q. Q.**, **R. R. R.**, **S. S. S.**, **T. T. T.**, **U. U. U.**, **V. V. V.**, **W. W. W.**, **X. X. X.**, **Y. Y. Y.**, **Z. Z. Z.**. Die Versammlung wurde von **W. W. W.** eröffnet, der die Lage der Handwerker in der Provinz schilderte. Er erwähnte die Schwierigkeiten, die die Handwerker bei der Beschaffung von Rohmaterialien und bei der Vermarktung ihrer Produkte haben. Er erwähnte auch die Konkurrenz durch die Industrie und die Notwendigkeit, sich zu organisieren, um ihre Interessen zu verteidigen. Die Versammlung beschloß, eine Kommission zu ernennen, die die Lage der Handwerker in der Provinz untersuchen und Vorschläge für die Verbesserung ihrer Lage machen soll. Die Kommission wird aus **W. W. W.**, **H. H. H.**, **K. K. K.**, **L. L. L.**, **M. M. M.**, **N. N. N.**, **O. O. O.**, **P. P. P.**, **Q. Q. Q.**, **R. R. R.**, **S. S. S.**, **T. T. T.**, **U. U. U.**, **V. V. V.**, **W. W. W.**, **X. X. X.**, **Y. Y. Y.**, **Z. Z. Z.** bestehen. Die Kommission wird ihre Arbeit bis zum nächsten Jahresbeginn fortsetzen.

abgenommen worden, die in erster Linie die Verpflichtung hätten, für die Opfer einer unglücklichen Wirtschaftskrise zu sorgen. 284 Handchuhmacher, das sind zwei Drittel aller in Halberstadt organisierten, waren in dieser Zeit arbeitslos. Dabei ist eine ganze Anzahl, die drei- und auch viermal entlassen wurden. Wenn man bedenkt, daß in diesem Beruf Arbeiter 15 Monate lang ohne jede Beschäftigung ein jammervolles Dasein fristeten, dann wird es immer unüberwindlicher, daß die Stadt nicht eingegriffen hat. Armenunterstützung war das Mittel, das angewendet werden sollte, worauf aber allseitig verzichtet wurde, denn die arbeitslosen Handchuhmacher wollten Arbeit haben und keine rechtlosen Helden werden. Aus diesen Vorkägen können die Arbeiter wieder sehen, von welcher Seite ihre Rechte vertreten werden und daß ihre Gewerkschaften in jeder Beziehung nach Kräften helfend eingreifen, um ihre Mitglieder in Zeiten der Not zu schützen. Von den Handchuhmachern ist zu erwarten, daß die überhandene Arise nicht ohne Einbruch auf sie geblieben ist und daß sie sich mehr als bisher als organisierte Arbeiter am öffentlichen Leben beteiligen und ihre Pflichten erfüllen.

(Stadttheater.) Spielplan vom 14. bis 19. Dezember. Montag, abends 8 Uhr: Jaja, Komödie. Dienstag, abends 8 Uhr: König Richard 3., Trauerspiel. Mittwoch, abends 8 Uhr: Das Fest des St. Marten, Komödie. Der eingebildete Kranke, Lustspiel. Freitag, abends 7 1/2 Uhr: Der Zigeunerbaron, Operette. Donnerstag und Sonnabend geschlossen.

(Eine Stadtverordneten-Sitzung) findet am Dienstag statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem: Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen, die Kanalisierung des Steinbofs und der Gräben in der Burghardstraße.

(Zur Theatervorstellung.) die der Bildungsausschuss für die organisierte Arbeiterkammer am Sonntag veranstaltete, war das Haus bis auf den letzten Platz besetzt. Die heftigste Aufnahme des Stückes „Die Schmutzigen“ zeigte, daß der Ausstieg auch in der Wahl des Stückes eine glückliche Hand gehabt hat. Das Ensemble unseres Theaters hatte einen guten Tag. Die Künstler einzeln verdienemäßig zu loben, dazu ist die Kritik zu lang. Die Art der Vorstellungen, die uns im gleichen Maße dem Bildungsausschuss und der Theaterdirektion dankbar verpflichtet, scheinen sehr nützlich zu sein für die Künstler und nicht zuletzt für die Arbeiterkammer. Unsere Künstler, die sich ständig vor unbekanntem Publikum abgeben — denn der Halberstädter Theaterbesucher schlägt die Kritik, indem er beim Bier gehörig spekuliert über die Zureichendheit der anderen, die Arbeiter aber können sich nur selten dem Theaterbesuch leisten — kann es nur förderlich sein, wenn sie ihre Kunst manchmal auch vor einem großen unerkennbaren Publikum zeigen können. Die Arbeiterkammer aber kann sich bei solchen Vorstellungen ihre Art selbst wählen. Das ist ihr Vorteil. Nach den Feiertagen folgt in dieser Sache der zweite Streich.

Kalle, 14. Dezember. (Der fidele Sekretär.) Der Amtsgerichtssekretär **W. H. K.**, geboren 1870, wohnte in der Zeit vom 30. September bis 4. Oktober im Hotel zur Sonne und verlangte am 4. Oktober morgens zwischen 4 und 5 Uhr nach einer durchgehenden Nacht vor der Tür. Sie solle einen Koffer herbeiführen lassen, er habe heftiges Herzleiden. Als dies nicht sofort geschah, mochte er sich selbst auf den Weg machen und redete derart laut auf die Wirtin ein, daß die nächste Kuche im Hotel getort wurde. Auf dem Markt lag leerte Körner sein Loben fort, so daß ein Polizeiergeant einschreiten mußte, der ihn mit nach dem Polizeirevier nahm. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Amtsgerichtssekretär am 10. November wegen Verletzung der Ruhe des öffentlichen Lebens zu 6 Mark Geldstrafe innerhalb 1 Tag. Herr Körner war aber damit nicht zufrieden und legte Berufung ein, die vom Landgericht Magdeburg verworfen wurde.

Lichterleben, 14. Dezember. (Gewerkschaftswahl.) Am 12. Dezember tagte im Lokal von Otto Schrader eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung. Arbeitersekretär **W. H. K.** (Magdeburg) referierte über die deutsche Arbeiterversicherung im Jahre 1906. An der Hand der Statistik weist der Redner auf die Erfolge der Arbeiterversicherung hin. Die Leistungen der Arbeiterkassen zum Ausbau und zur Verbesserung der einzelnen Versicherungszweige werden vom Redner erläutert. In der Diskussion wird gewünscht, die einzelnen Versicherungszweige speziell in späteren Versammlungen zu behandeln, dem soll entgegen werden. Dann wurde zu der am Dienstag den 15. Dezember stattfindenden Gewerkschaftswahl Stellung genommen. Die vom Gewerkschaftsleiter vorgeschlagenen Kandidaten werden genehmigt, und der Vorliegende Lemm erucht die Anwesenden, am Dienstag von 11 bis 1 Uhr geschlossen zur Wahl zu gehen, und den am Wahllokal angelegenen Stimmzettel des Gewerkschaftsvereins abzugeben.

Staßfurt, 14. Dezember. (Die Firma Geiß und Piche.) Die Firma Geiß und Piche, die in Staßfurt ein Geschäft betreibt, hat sich in letzter Zeit immer mehr vom sozialen Wege ab und auf den nationalsozialistischen Weg begeben. Sie erachtet an die nationale Geltung der Bürger und suchen in der sozialistischen Weise die kleinen Gewerkschaften vor der Sozialdemokratie zu schützen. Sie rufen mit Empörung: „Wer nicht will, daß die Selbständigen der Handwerker und der Gewerkschaften unter das Joch einer diktatorischen Parteimacht gezwungen wird — der tumme für die Kandidaten der bürgerlichen Partei.“

Die am Stadtvorstandesamt, in dem sich die ganze dritte Abteilung des Stadtvorstandes befindet, die Handwerker und Gewerkschaften unter das Joch einer diktatorischen Parteimacht zu zwingen, das ist zu erklären, muß man sich den Herren Geiß und Piche anschauen. Sie sind überaus kommen, die Handwerker und Gewerkschaften sind niedrig anzusehen, daß sie darauf zu verzichten sollen, ist ein wenig unüberwindlich. Die Handwerker und Gewerkschaften werden eine gewisse Anzahl ihrer Interessen zu verteidigen. Interessant ist auch die Bemerkung, daß Geiß und Piche die Kandidaten der bürgerlichen Partei wählen. Das hat ein wenig seltsam, denn Geiß und Piche sind Kandidaten aufgestellt, das haben wir ja hier gesehen.

(Zur Wahlversammlung) der alten Genossenschaft in der Viehbofsstraße. Die Wahlversammlung der alten Genossenschaft in der Viehbofsstraße hat am 12. Dezember stattgefunden. Die Teilnehmer sind: **W. W. W.**, **H. H. H.**, **K. K. K.**, **L. L. L.**, **M. M. M.**, **N. N. N.**, **O. O. O.**, **P. P. P.**, **Q. Q. Q.**, **R. R. R.**, **S. S. S.**, **T. T. T.**, **U. U. U.**, **V. V. V.**, **W. W. W.**, **X. X. X.**, **Y. Y. Y.**, **Z. Z. Z.**. Die Versammlung wurde von **W. W. W.** eröffnet, der die Lage der Genossenschaft in der Viehbofsstraße schilderte. Er erwähnte die Schwierigkeiten, die die Genossenschaft bei der Beschaffung von Rohmaterialien und bei der Vermarktung ihrer Produkte haben. Er erwähnte auch die Konkurrenz durch die Industrie und die Notwendigkeit, sich zu organisieren, um ihre Interessen zu verteidigen. Die Versammlung beschloß, eine Kommission zu ernennen, die die Lage der Genossenschaft in der Viehbofsstraße untersuchen und Vorschläge für die Verbesserung ihrer Lage machen soll. Die Kommission wird aus **W. W. W.**, **H. H. H.**, **K. K. K.**, **L. L. L.**, **M. M. M.**, **N. N. N.**, **O. O. O.**, **P. P. P.**, **Q. Q. Q.**, **R. R. R.**, **S. S. S.**, **T. T. T.**, **U. U. U.**, **V. V. V.**, **W. W. W.**, **X. X. X.**, **Y. Y. Y.**, **Z. Z. Z.** bestehen. Die Kommission wird ihre Arbeit bis zum nächsten Jahresbeginn fortsetzen.

(Zur Wahlversammlung) der alten Genossenschaft in der Viehbofsstraße. Die Wahlversammlung der alten Genossenschaft in der Viehbofsstraße hat am 12. Dezember stattgefunden. Die Teilnehmer sind: **W. W. W.**, **H. H. H.**, **K. K. K.**, **L. L. L.**, **M. M. M.**, **N. N. N.**, **O. O. O.**, **P. P. P.**, **Q. Q. Q.**, **R. R. R.**, **S. S. S.**, **T. T. T.**, **U. U. U.**, **V. V. V.**, **W. W. W.**, **X. X. X.**, **Y. Y. Y.**, **Z. Z. Z.**. Die Versammlung wurde von **W. W. W.** eröffnet, der die Lage der Genossenschaft in der Viehbofsstraße schilderte. Er erwähnte die Schwierigkeiten, die die Genossenschaft bei der Beschaffung von Rohmaterialien und bei der Vermarktung ihrer Produkte haben. Er erwähnte auch die Konkurrenz durch die Industrie und die Notwendigkeit, sich zu organisieren, um ihre Interessen zu verteidigen. Die Versammlung beschloß, eine Kommission zu ernennen, die die Lage der Genossenschaft in der Viehbofsstraße untersuchen und Vorschläge für die Verbesserung ihrer Lage machen soll. Die Kommission wird aus **W. W. W.**, **H. H. H.**, **K. K. K.**, **L. L. L.**, **M. M. M.**, **N. N. N.**, **O. O. O.**, **P. P. P.**, **Q. Q. Q.**, **R. R. R.**, **S. S. S.**, **T. T. T.**, **U. U. U.**, **V. V. V.**, **W. W. W.**, **X. X. X.**, **Y. Y. Y.**, **Z. Z. Z.** bestehen. Die Kommission wird ihre Arbeit bis zum nächsten Jahresbeginn fortsetzen.

Sangerhede, 14. Dezember. (Zur Wahlversammlung.) Am 12. Dezember tagte im Lokal von Otto Schrader eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung. Arbeitersekretär **W. H. K.** (Magdeburg) referierte über die deutsche Arbeiterversicherung im Jahre 1906. An der Hand der Statistik weist der Redner auf die Erfolge der Arbeiterversicherung hin. Die Leistungen der Arbeiterkassen zum Ausbau und zur Verbesserung der einzelnen Versicherungszweige werden vom Redner erläutert. In der Diskussion wird gewünscht, die einzelnen Versicherungszweige speziell in späteren Versammlungen zu behandeln, dem soll entgegen werden. Dann wurde zu der am Dienstag den 15. Dezember stattfindenden Gewerkschaftswahl Stellung genommen. Die vom Gewerkschaftsleiter vorgeschlagenen Kandidaten werden genehmigt, und der Vorliegende Lemm erucht die Anwesenden, am Dienstag von 11 bis 1 Uhr geschlossen zur Wahl zu gehen, und den am Wahllokal angelegenen Stimmzettel des Gewerkschaftsvereins abzugeben.

schlagliste aufgestellt. Die Herren Dr. Voem, Dr. Bode und Kaufmann Dessauer beauftragten die Wahlen mit Stimmzetteln vorzunehmen. Schöppe Brandt, Dr. Nord und der Gemeindevorsteher waren für die Wahlkommission. Das letztere wurde denn auch angenommen. Bei der Wahlkommission schlug der Gemeindevorsteher vor, den Amtsvorsteher Beder nicht wieder in diese Kommission, der er bis jetzt angehört, zu wählen, weil er mit Arbeit überlastet und außerdem zu alt sei. An seiner Stelle sollte man den Juristen Dr. Nord wählen. Diesen Vorschlag mit dem Hauptjahre nahm der Amtsvorsteher nicht so ruhig hin, er schlug erregt auf den Tisch und verwahrte sich dagegen, daß man ihn mit solchen Mitteln jetzt abschließen sollte. Bei der Wahlkommission schlug Herr Schönermark wiederum Herrn Dr. Nord vor, darauf verzichtete Herr Beder. Der letztere wird jedoch einstimmig wiedergewählt und nimmt auch an. Bei der Wahlkommission wird Schöppe Brandt, ebenfalls auf Vorschlag des Vorsitzenden, nicht wiedergewählt. Zur Begeleitungskommission wurden die Herren Direktor Brenneke und Dr. Nord auf Vorschlag von Brandt mitgewählt, weil diese Herren die Gemeinde dadurch in letzter Zeit besonders unterstützten, daß sie einen Teil ihrer Arbeiter gratis zu Gemeindegeldern zur Verfügung stellten. — Wer diesen Arbeitern den Lohn gezahlt hat, wurde nicht erklärt. Der Wahlmodus sowie die gegenseitige Empfehlung der beiden Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher und Amtsvorsteher, mußte bei dem Nichteingeweihten einiges Bestimmen hervorgerufen. — Ueber die Verhandlungen mit der Kontinentalen Wasserwerksgesellschaft, womit sich auch die Bürgerkassette des Stiers befaßt hat, teil der Vorsitzende mit, daß bis jetzt nichts erreicht sei. Nach Ansicht des Landrats, Regierungspräsidenten und sonstiger Juristen kann die Gesellschaft nicht zur Uenderung des Vertrags gezwungen werden. Die Gemeinde könne höchstens jetzt, da neue Quellgebiete angefaßt werden müßten, einige Konzessionen von der Gesellschaft ertingen. Die Kirchhaus-Verwaltungsgesellschaft wird einer Kommission von 18 Mitgliedern überwiesen. Robert Müller soll bei seinem neuerbauten Grundstück in der Poststraße die Grenze eigenmächtig überschritten haben, indem er den Steinbachgraben verlegte und vom Gemeindegelände sich ein Stück angeeignet. Der Sachverhalt soll durch einen Beamten vom Katastramt auf Kosten der Gemeinde geprüft werden. Zu das Protokoll wird der Antrag Dr. Bode angenommen, wonach alle 4 Wochen am ersten Donnerstag des Monats eine Sitzung stattfinden soll. (Ob dieser Antrag auf die Kritik in der „Volksstimme“ gekommen ist, wurde nicht gesagt, liegt aber jedenfalls sehr nahe. D. B.) Der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime. Es wurde vermutet, daß darin die Gemeindefinanzrechnung von 1906/07 erledigt würde. Zu bemerken ist noch, daß diese Sitzung mit der Tagesordnung in den hiesigen Blättern vorher bekanntgegeben ist. Außer den Parlamentariern waren jedoch nur zwei Personen aus der Bürgerschaft als Zuhörer anwesend.

Wernigerode, 14. Dezember. (Karl'scher.) Die Abrechnung vom 3. Quartal verzeichnet einen Bestand von 260,26 Mark. Die neue Gewerkschaft nach Beiträgen von früheren Jahren schuldet, wird geschlossen, diese schriftlich aufzufordern, zu bezahlen. Das Gewerkschafts-Verwaltung überwielet wurde. Verschiedene kleine Liekstände im Parteilokal sollen bis Weihnachten abgestellt werden. Das Weihnachtsvergütungen soll wie früher veranlaßt werden. Am ersten Feiertag nachmittags findet Verloosung und Aenderbercherung statt, abends Konzert und Festball. Der Eintrittspreis zum Abendessen soll 20 Pfennig betragen. Zur Verloosung werden 300 Lose zu 20 Pfennig ausgegeben. Am dritten Weihnachtsfest wird ein Regimentsabend veranlaßt. Genosse Prull ist dazu gewonnen worden. Da durch den Umbau des Parteilokals das Abhalten von größeren Versammlungen sehr erschwert war, soll durch Veranstaltung von öffentlichen Versammlungen mit Vorwissen des Verlaumtes nachgeholt werden. Die Delegierten wurden erachtet, für Ausfertigung und Abfertigung der verstorbenen, von der Partei ausgegebenen Fragekarten Sorge zu tragen.

Bereine und Versammlungen.

Böttcher.
Eine öffentliche Böttcherverammlung tagte am 6. Dezember im Vereinslokal Jochschloßberg 9. Kollege Fabian aus Dresden referierte über die wirtschaftliche Lage unjers Berufs und die Verhältnisse des Zentralvereins. Redner wies auf den Nutzen des Vereins hin: habe doch der Zentralverein große Summen für Streiks und Erwerbslosenunterstützung in den letzten Jahren gezahlt. Beherzigenswerte Worte richtete der Referent an die Anwesenden, einzutreten in die gewerkschaftliche wie politische Organisation und die Arbeitervereine zu lesen. In der Diskussion sprachen sämtliche Redner im Sinne des Referenten. Der Vortragende ermahnte die Kollegen, das Gehörte zu beherzigen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Zentralverein die sehr gut besuchte Versammlung.

Freie Gastwirte.
Der freie Gastwirtsverband hielt am 10. Dezember seinen zweiten Bezirksstag bei Stadtfeld an. Vertreten waren die zum Bezirk gehörigen Gastwirte Eilenburg, Halle, Halberstadt, Schöneberg, Burg und Magdeburg. Die Zahlreiche Weigenfels fehrte. Der Hauptvorstand war durch Linard (Berlin), vertreten. Der Bezirksleiter erarbeitete Bericht über seine Tätigkeiten und sprach auch seine Anerkennung den Partnern aus, die sich bei der Revision freiwillig gezeigt hatten, er teilte mit, daß in Schöneberg vier Mitglieder geworden worden sind und hoffte, daß in der Zukunft eine Anzahl neuer Mitglieder aus der Umgebung Magdeburgs dem Verband sich anschließen werden. Sämtliche Ortsvereine der Umgebung werden von Magdeburg mit Zeitungen versehen, damit die Agitation im Gange bleibt, die oft recht kümmerlich sei, weil sogar Kollegen, die Parteigenossen sein wollen und hauptächlich von Arbeitern leben, sich weigern. Hier müßte unbedingt Wandel geschafft werden und die organisierten Arbeiter müßten sich die Wirte ansehen, zu denen sie ihre Großen tragen. Dann wurde der Erfolg nicht ausbleiben. Der Bezirk zählt 257 Mitglieder. — Hieran schloß sich eine längere Diskussion, an der sich sämtliche Delegierte beteiligten. Es ergab sich, daß sämtliche Zahlstellen mit denselben Annehmlichkeiten zu kämpfen haben, wie es hier der Fall ist. Erfreulich war der Bericht von Halle. Die Mitglieder können dort durch verschiedene Entnahmen, wie Plakatschreiben usw., ichöne Summen in ihre Lokalkasse abführen, die zur Agitation verwendend werden, was wir in Magdeburg leider noch nicht erreicht haben. Hierauf sprach Linard vom Hauptvorstand seine Zufriedenheit mit der Tätigkeit des 4. Bezirks aus. Nach verschiedenen lokalen Angelegenheiten, die nur regem Interesse behandelt wurden, schloß Emmer den zweiten Bezirksstag.

Marktberichte.

Magdeburg, 12. Dez. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verziehen sich für 1000 Kilo netto als Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 199—203, mittel —, do. Sommer gut 199—203, mittel —, do. Kolben Sommer gut 216—222, do. ausländischer gut 199—202, — Roggen inländischer gut 163—167, — Gerste heilige Ehevaltergerste gut 155—195, feinste über Notiz, heilige Landgerste gut 150—155, ausländische Futtergerste gut 134—135, — Hafer inländischer gut 124—126, — Weizen runder gut 157—172. —
Magdeburg, 12. Dez. Die heutigen Marktpreise waren: Erbsen, gelbe zum Kochen 22,00—25,00, Speisebohnen (weiße) 21,00 bis 34,00, Linien 20,00—35,00, Erbsen (weiße) 5,50—7,50, Nudeln 4,00—4,50, Krummstroh 3,00—3,50, Heu 6,00—7,00, Alles für 100 Kilo. Rindfleisch im Großhandel 1,08—1,28, von der Kasse 1,40—1,60, Bauchfleisch 1,20—1,30, Schweinefleisch 1,40 bis 1,60, Kalbfleisch 1,40—1,70, Hammelfleisch 1,40—1,70, Speck (geräucherter) 1,50—1,70, Eshutter 2,60—2,80, Alles für 1 Kilo grammt. Eier für 60 Stück 4,50—5,40. —

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 293.

Magdeburg, Dienstag den 15. Dezember 1908.

19. Jahrgang.

Wie entstand das Weihnachtsfest?

I.

So sicher und selbstverständlich, wie die Jahreszeiten immer hintereinander wiederkehren, scheinen auch unsere Feste mit ihren Festtagen und Festbräuden immer wiederzukommen. Die Frage nach ihrer Entstehung und Bedeutung scheint uns im ersten Augenblick verwunderlich; wir meinen, sie haben eine schier ewige Zeit so bestanden, wie wir sie zu begehren und aufzufassen gewohnt sind, ja wir sehen wohl gerade in ihrer vermeintlichen unveränderten Ueberlieferung aus der grauen Vorzeit unserer Ahnen ihre rechte Weihe.

Und doch ist es in Wirklichkeit ganz anders: Unsere Festgebäude sind durchwegs höchstens ein paar hundert Jahre alt, meist weit jünger. Sie haben sich, wie Brauch und Glauben der Menschen überhaupt, stets gewandelt, wenn die Lebensbedingungen und die Lebensweise sich änderte. Alle Formen haben sich des öftern noch lange gehalten, wenn auch der Gedanke in ihnen, die Bedeutung, sich längst gewandelt hatte. Es ist kurzlich und falsch, dann von „irrtümlicher Auffassung“ und von dem „ursprünglichen Sinn“ solcher alten Gebräuche zu sprechen; denn die genauere Nachforschung hat fast immer gezeigt, daß auch der angenommene „ursprüngliche Sinn“ nicht der erste war. Von der historischen Betrachtung hat die alte und älteste Auffassung kein größeres Recht als die neueste und jüngste. Die stete Umwandlung des Lebens „entstellt“ die Sitten eben unaufhörlich. In dem Wandel der Festgebäude und ihrer Auffassungen enthüllt sich darnach ein gut Teil der Entwicklung der Weltanschauung der breiten Volksschichten. Vor allem gilt das vom Weihnachtsfest und von seinem Tannenbaum, deren Geschichte wir im folgenden in ganz groben Strichen kurz skizzieren wollen.

Weihnachten, so lehren uns Kirche und Schule, feiern wir zum Gedächtnis der Geburt des Weltheilands, in dem Gott selbst menschliche Gestalt annahm, um die sündige Welt zu erlösen. Weihnachten wäre also ein durchaus und ausschließlich religiöses Fest, ja ein Bekenntnis zu dem Kerndogma des Christentums. Gegen diese Auffassung erheben sich aber zwei gewaltige Gegner: Erstens unsere eigene Beobachtung, daß die überaus religiös ganz gleichgültige Mehrheit unserer Volksgenossen gleichwohl mit echter und innigster Festesfreude ihr Weihnachten feiert, daß dem Gottesleugner und Nichtchristen unter dem strahlenden Tannenbaum mindestens so voll und rein das Herz aufgeht für Menschen- und Kindesliebe wie dem aufrichtigsten Jesusgläubigen; und zweitens der geschichtliche Sachverhalt, daß der Glaube an den Jesus des neuen Testaments, wenn nicht überhaupt das Bild dieses Jesus selbst, besonders aber das religiöse Jesusgeburtstfest als ein Erzeugnis menschlichen Grübelns und Sehens erst ganz allmählich und unter zum Teil recht unreligiösen Einflüssen sich herausgebildet hat.

Die konsequentesten theologischen Forscher bestreiten bereits, daß es überhaupt einen geschichtlichen Jesus als Stifter der christlichen Religion gegeben habe. Sie erklären mit guten Gründen, daß das Christentum nicht in Palästina, sondern in Rom, aus dem römischen Sklaven- und Proletariatsleben einerseits und aus der griechischen Philosophie andererseits entstanden und die Gestalt des biblischen Jesus eine nachträgliche Erdichtung sei. Die an der Existenz eines historischen Religionsstifters festhaltenden Gelehrten stimmen ihrerseits darin überein, daß Jesus von Nazara wahrscheinlich im Jahre 5 vor dem Beginn unserer Zeitrechnung (also vor der angenommenen „Geburt Jesu Christi“) geboren worden sei. Sie stellen aber weiter fest, daß den Anhängern der christlichen Sekten in den ersten zweihundert Jahren alles Genauere und Tatsächliche über Ort und Zeit der Geburt ihres Stifters, über seine Herkunft, seine Lebensumstände, seine Jugendgeschichte namentlich unbekannt, ja auch vollkommen ohne Interesse für sie gewesen ist. Im besonderen haben sich die Christen der ersten Jahrhunderte überhaupt nicht um den Tag und das Jahr seiner Geburt gekümmert. Viel später sind nach dem Vorbild Buddhas, des indischen Erldiers, die christlichen Geburtlegenden entstanden und erst, als diese als Wahrheit im allgemeinen Glauben feststanden, konnte man dazu kommen, nach bestimmten Daten für die einzelnen Vorgänge dieser Geburts- und Jugendgeschichte zu suchen.

Darum kann die Darstellung der Evangelien auch nicht vor dem Jahre 351 sich herausgebildet haben; denn erst in diesem Jahre schritt man zur genauen Festsetzung des Geburtstags Jesu. In diesem Jahre wurde auf Anordnung des römischen Bischofs Liberius am 25. Dezember zum ersten Male das Jesusgeburtstfest von der Kirche gefeiert.

Diese Neueinführung hatte eine tiefere Bedeutung. Bis in diese Zeit ungefähr hatte man sich Jesus der Geburt nach als wirklichen Menschen vorgestellt, auf den durch die Taufe erst der Geist Gottes herabgekommen sei, und diese Gotterwählung Jesu feierte man am 6. Januar durch das Erscheinungsfest (Epiphania). Nun war jedoch durch den Priester Athanasius die Lehre aufgestellt und mit Hochdruck zur Anerkennung gebracht worden, daß Jesus als „wahrhaftiger Gott“ bereits geboren sei, und infolgedessen mußte nun natürlich das Geburtsfest kirchlich begangen werden und den Epiphaniastag überstrahlen. Noch im Jahre 353 war in Rom dieser Tag als der glänzendste kirchliche Festtag begangen worden. Bischof Liberius mußte, um die neue Lehre der Kirche der Masse der Bevölkerung deutlich und schmackhaft zu machen, einen Tag wählen, der zur Feier des neuen Festes geeignet und sinngemäß lag. Natürlich mußte er dem Epiphaniastag vorangehen. Es boten sich ihm die Kalenden des Januar, d. h. der 1. Januar, und die Saturnalien am 17. bis 19. Dezember. Im erstgenannten Tage beging das römische Volk in sehr weltlicher und unheiliger Weise das Neujahrstfest, die Saturnalien waren ein altitalienisches Naturfest zur Feier des

kürzesten Tages, der Winterfennwende. Ihm schien auch dieser Termin gefährlich, und er legte den Geburtstagsfesten in die Mitte auf den 25. Dezember. Seine religiös-politische Taktik ging darauf aus, nun alle populären Gewohnheiten und alteingewurzelten Bräude, die sich für das römische Großstadtpublikum an das Neujahrstfest und an die Saturnalien knüpften, auf das neue Jesusgeburtstfest hinüberzuziehen.

Mit allen Mitteln hat die katholische Kirche dieses Ziel verfolgt und für die Länder und Völker des allmählich zerfallenden römischen Reiches hat sie es auch ziemlich schnell erreicht. Auch die noch heidnischen Volkskreise gewannen und befriedigte sie durch das neue Fest, und der Staat erkannte es schon früh an, indem er für die Lage desselben die Schauspielvorstellungen verbot. Zunächst war im Bewußtsein der Massen allerdings das Epiphaniastfest noch mächtiger, aber nach und nach drehte sich das Verhältnis um: das neue Fest und in ihm das neue Dogma hatte gesiegt.

Veraunzeit hindurch galten der Kirche die ganze zwölftägige Periode zwischen beiden Festen als heilige Periode. Später brauchte sie diesen Uebergangsbefehl nicht mehr und sagte sich von ihm los: die im Volksglauben noch lange auf dem Lande hier und da noch jetzt beibehaltene besondere Werthaltung der zwölf heiligen Nächte (zwischen Weihnachten und Epiphania) galt seitdem als Aberglaube. In Wahrheit gibt es indessen keine klar ersichtliche Grenze zwischen Kirchen- und Aberglaube! Ob eine religiöse Annahme oder Meinung zum einen oder andern gerechnet wird, bestimmt eben die geistige Höhe der Zeit und die Taktik der „Oberhirten“.

Das Fortstreben der Kirche ging das Mittelalter hindurch nun auch dahin, das staatliche, bürgerliche Neujahr ganz auf den Weihnachtstermin hinüberzuziehen. Das ist schließlich dem doch mißlungen; immerhin huldigen wir unbedeutend noch jetzt dieser Tendenz, wenn wir drucken oder in den Stein einmeißeln: „Anno domini 1908“ = „im Jahre des Herrn 1908“. Das heißt vollständig: „1908 anno navitati domini“ = „von der Geburt des Herrn ab“.

Vermischte Nachrichten.

* **Wie man Tausendmarktscheine vernichtet.** In der Reichsdruckerei zu Berlin häufen sich täglich große Mengen von „Druckauschuß“ an, fehlerhafte Banknoten und sonstige Wertpapiere, die ebenso genau vernichtet werden müssen wie die fehlerhaften Stücke und dann der Vernichtung anheimfallen. Man hat, wie Vauinspektor Nicolaus in der „Anschauung“ berichtet, verschiedene Methoden versucht, um eine vollständige Vernichtung der Wertpapiere zu erzielen. Das Verbrennen der großen Papierwale ist eine unsichere Sache, denn selbst im stärksten Feuer wurden im Innern der Patete unversehrte oder nur angefangene Tausendmarktscheine vorgefunden. Dazu kommt die Befürchtung der Umgehung durch Rauch und Asche, und älteren Berlinern dürfte es noch einleuchtend sein, daß in den 60er Jahren sich aus dem Schornstein eines solchen Verbrennungsofens einmal ein Regen von weberhaltenen Kassenscheinen, die ein Windstoß entpor-

Fenilleton.

Nachdruck verboten

Wenn der Vorhang fällt.

Aus der Komödie des Lebens.

Roman von Jonas Lie.

(15. Fortsetzung.)

Das Meer rollte lange, ruhige Wogenberge heran. Man stieg und stieg, bis man auf dem Gipfel angekommen war und langsam und vorsichtig wieder herabstieg, ruhig und angehen, als läge man in einem List.

In der stillen Mittagsstunde trug der Wind Töne von Saiteninstrumenten aus dem Volksgetriebe auf den dritten Platz heran.

Der Klang geschäftiger Gabeln und Messer und Löffelklappern tönte durch die Oberflächfluten nach dem jetzt fast menschenleeren Promenadendeck hinauf, wo außer den wachhabenden Offizieren nur einer oder der andre Mann von der Besatzung oder der flüchtige Schatten eines Aufwärters zu sehen war.

Ellen Brandt, die Stewardess der ersten Klasse, hatte die Gelegenheit ergriffen, während drüben geipelt wurde, sich eine Freiwirtschaftsstunde zu gönnen, um Luft zu schöpfen.

Sie stand und folgte mit einer gewissen Aufmerksamkeit dem Treiben ihrer Landsmännin, Fräulein Morland, die sich unermüdet mit dem lebhaften zappelnden Jungen beschäftigte, ihn herumhüpfte und herumzog.

Jetzt nahm sie plötzlich ein Buch hervor und setzte sich, um zu lesen. Aber gleich darauf wandte sie doch ihre ganze Aufmerksamkeit wieder dem Kinde zu.

Es war etwas rührend Hilfloes um sie.

„Ein prächtiger Junge, den Sie hier zu bemuttern haben, Fräulein Morland!“ äußerte Ellen Brandt, sich nähernd. „Ein lebhaftes Kerlchen!“

„Ach ja — ich habe eine große Verantwortung auf mich genommen“ erwiderte die Angeredete mit niedergedrückten Augen, während ihr die Röte in die Ohren stieg.

„Ja, wollte Ihnen nur sagen, Fräulein Morland, daß Sie in mir eine Landsmännin an Bord haben. Sollte irgend etwas fehlen — Milch oder sonst was — so wenden Sie sich nur an mich — die Stewardess der ersten Kajüte. Vielleicht könnte ich Ihnen auch ein Kinderbettchen verschaffen. Die Kojen sind nicht für die Kinder!“

„Ach danke Ihnen — aber so, wie wir es eingerichtet haben, liegt er ganz ruhig.“

„Sie nehmen ihn vermutlich in Ihr eigenes Bett?“

„Ja — a — einen Teil der Nacht —“ erwiderte Fräulein Morland leise und etwas unsicher. — „gegen Morgen, wenn die kalte Luft durch das Ventil strömt. — Ich bin so sehr ängstlich!“

Ellen Brandts Augen ruhten durchdringend auf ihr. In plötzlich aufsteigender Wärme rief sie:

„Sie müssen sehr glücklich sein, daß Sie ein so reizendes Kind bemuttern dürfen — ein so schönes!“ fügte sie nach kurzer Pause hinzu. „Das ist und bleibt doch die schönste Freude für uns alle, die wir vom Weibe geboren sind.“

Ein starkes Gefühl zitterte in ihren Worten und brachte erhöhte Farbe in Fräulein Morlands Gesicht.

„Ja — gewiß —“ sagte sie tonlos aus zusammengeknüppelter Kehle.

„Des Vaters Züge wieder ersehen zu sehen in einem kleinen Menschen, der so ganz anders aufwachen kann im Leben — schlicht und recht —“ fuhr Ellen eifrig fort.

„Ach — habe ihn nie gesehen!“ stotterte Fräulein Morland mit einem seltsam irren Ausdruck in den Augen.

„Aber sehen Sie doch den Jungen — den kleinen, hübschen Kerl!“ lenkte Ellen Brandt ab. — „Solch ein festes Bürdchen!“

„Ja — nicht wahr?“

„Ein prächtiger, geistvoller kleiner Herr! Und die feurigen Augen! Ja — Sie werden wohl Mühe genug haben, den kleinen Burdchen ruhig zu halten! Er ist fast allzu lebendig. Wahrhaftig — klettert er nicht dort hinauf! Sie müssen ihn herunternehmen, Fräulein Morland!“

Ellen stand noch ein Weilchen und sah zu, wie Fräulein Morland jetzt ganz heiter das Kind nahm und es strahlend auf ihren Schoß setzte.

„Und wenn Ihnen was fehlt.“ schloß sie, indem sie sich zum Gehen wandte. „so denken Sie an mich. Wenden Sie sich nur an mich, Fräulein Morland!“

Ellens Blut war in Aufruhr.

Es fand etwas vor ihr und klang in ihren Ohren — etwas, das Nathias Wieg ihr einst erzählt hatte; er hatte in all den Jahren nie in seine Gedankenwelt eingedrungen — etwas von den Amazonen, die sich die Brust abschnürten, um ihre Bogen spannen zu können.

Da ging nun so ein armes Weib, das ihren Bogen

nicht einmal allzu straff spannen konnte, und hatte ihre Brust nach Sträften gegen die Mutterfreude verhärtet, nur um sich ihre honette Stellung in der Welt zu wahren.

Und hier ging sie selber, noch viel ärmer, mit durchschnittenem Lebensaden!

Sie hatte ja nicht einmal etwas zu verantworten — nichts — für das sie sich die Brust abschneiden konnte!

Früher hatte sie durch alles hindurch doch immer sein Antlitz wie ein tiefes, seelenvolles Bild gesehen!

Jetzt war das Porträt der Wand zugekehrt.

Mit aufgeschauelter Bitterkeit erinnerte sie sich nur einer schmerzhaften Erscheinung mit kolbenbildeten Stiefeln, einem toten, entzündeten Blick und flammeledem Mund. Es war die Liebestorheit und das Seelenleid von zwölf — vierzehn Jahren — begonnen in ihrer frühesten Jugend — von dem sie nun äußerlich und innerlich losgerissen war. — Durch einen feinen Entschluß; — der so beruhigend war — so sicher! —

Sie kürzte sich auf ihre Arbeit — inspizierte, trieb zur Eile an, ordnete, bestimmte. — Sie hatte ein paar recht hübsche Maschinen mit Untergeordneten, die kontrolliert, in Zuht gehalten, angeleitet werden mußten. Alles ging kurz, korrekt, bestimmt vor sich. Es war wie die Zapfen und Schrauben einer Maschine. Ellen war ein klarer Kopf und sagte die Dinge mit richtigem, überlegenem Takt an. Aber was ihr Innerstes in Spannung halten, ihre Seele ängstigen konnte, war vorüber. —

Das Leben war für sie zur Fabrikarbeit geworden — die Vergangenheit war gerichtet — und versunken. So daß sie nun nur noch denken konnte — es war einmal! Es ist einmal gewesen! —

Nebrigens mußte sie ganz genau, daß er sich in dem Raume zwischen Rauchzimmer und Schiffsküche auf dem zweiten Deck aufhielt, von wo aus er alles im Auge behielt, was auf dem ersten Deck vor sich ging.

Es war ihr etwas auffallend, daß Wangenstein nun schon zum zweitenmal vorüberging, ohne zu grüßen.

Er war also nicht dort?

Und sie hatte ihn auch nicht gesehen, als sie drunten war und mit Fräulein Morland sprach.

Aber das ging sie nichts mehr an! Nur für einen Moment war — gewohnheitsmäßig — etwas wie die alte Angst in ihr emporgestiegen. Sie kannte ja die Gefahr, wenn er verzweifelt war.

(Fortsetzung folgt.)



Erscheint 3 mal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich



Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Poister-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platz
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Wohau, Herm. Breitenweg 127, 1.
Ecke Schrotdorfer Str.
Sieverling, H., Jacobsstr. 17 I.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.
Trinkt
Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk.
Bilz Sinalco
C. F. Schults

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig.
B. Wolff, Schwertfeg. Str. 14
V. morg. 7-8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Sohubw. Hrr.-Kb.-u. Arb.-Grd.-statt

Bäcker u. Konditoreien.

Bestehorn, K., Knochenhauerstr. 23.
Blume, Willy, Dorotheenstr. 6.
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.
Dannehl, W., Lübecker Str. 108.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.
Ebel, Otto, Immermannstr. 14.
Eggert, H., Neubaldensler Str. 43.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Gampe, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neubaldensler Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinbergstr. 40.
Heising, C., Ottenbergstr. 17.
Hienrich, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max, Benneckenbeckstr. 49.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.
Krusse, Gust., Salbke.
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.
Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.
Maasberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Machemehl, C., Schönebeck Str. 90.
Markwort, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.
Prelberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Rosenplanter, Alw., Olivenstedt.
Sauer, Ad., Lamsdorfer Weg 17.
Schaper, Gustav, Fermersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.
Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.
Seidel, Karl, Moldenstr. 51.
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.
Stelmetz, E. Jul., Wasserkr. 28.
Stridde, W., Lomsd., Buck. Str. 20.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.
Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Drucker.

Debert, M. Vertr. d. Kloster-Brauerei, drei Hadmersleben G.m.b.H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 24.

Eggert, A. Spezialität: Caramol-Malz-Bier.
Halberstädter Bier-Brauerei-A.G.
Räthel, H. (A.Müller), Friedr.-Str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachl., Halberst.

Bierhandlungen.

Karre, Andreas, Thiemstrasse 4.

Brikett u. Grudekoks.

Behnhol, R., Halberstädt. Str. 20.
Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2.
Geißler, E., Buck., Schöneb.-Str. 29.
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Mittagstrasse 22.
Zuckerwaren-Fabrik.
Haeuber, Ad., Nachl., M.-Buckau.
Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34.
Zuckerwaren en gros, en det.

Cigarren-Handlung.

Beckers, C. Sud., Halbstr. Str. 30a.
Beier, E., Sud., Kurfürstenstr. 25.
Belling, G., Sud., Halberst. Str. 85.
Bindernagel, C., Sd., Hlbrstr. 127a.
Böhlecke, Paul, Fallochsberg 1.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Buchmann, Emma, Tischlerbr. 27/28.
Clemens, G., Schöneb., Salztor 9.
Eckold, J., Tischlerkrugstr. 15.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Eibel, W., Buck., Wanzleberstr. 13.
Feid, Ernst, Agnetenstr. 8.
Fiek, P., Wilhelmst. d., Annastr. 2a.
Förster, Heinrich, Breitenweg 98.
Friedrich, Rich., Sud., Halberstädt.
Giebeler, H., Schönebeck, Salztor 9.
Goldberg, A., Sud., Halbstr. Str. 72b.
Günther, Otto, Lübecker Str. 106.
Hammerschmidt, Feid-u. Neue Str. 12.
Huhn, A., Buck., Thiemstr. 8.
Husenbeth, Herm., Morgenstr. 7.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 53.
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14.

Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.
Klee, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.
Kobitz, Kaiserstr. 106, Jobberg 15.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigtstr. 54.
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Rottendorfer Str. 7.
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.
Müller, P., Lübecker Str. 15.
Reh, Adam, Lübecker Str. 31.
Renke, Br., Neustädter Str. 37.
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.
Roof, J., Weinbergstr. 27.
Rümpfer, F., Schrotdorfer Str. 13.
Santleben, G., Schönebecker Str. 47.
Scharliffe, W., Jakobstr. 42.
Scharliffe, Ad., Neustädter Str. 24.
Schleichelsen, O., Lodiacheh. Str. 29.
Schmid, Otto, Regierungstr. 10.
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.
Schmidt, Rud., Neubaldensl. Str. 47.
Schneider, Hans, Olivenstedt. Str. 43.
Schroder, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 5.
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.
Vielspuhl, B., Hohepfortenstr. 48.

Voigtländer, Carl Ed.

Warnken, Joh., Johannsfahrtstr. 2.
Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinstr.
Weissenfeld, W., Sud., Lomsd. Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.
Zierau, Ad., Olivenstedt.

Drogen u. Farben.

Adler-Dispensar Aschersleben. Mittelstrasse Ecke.
Albrecht, P., Lübecker Str. 17.
Bellke, A. Breitenweg 253.
Spez.: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Eisele, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
Graff, Wilh., Hohe-Pforte-Str. 46.
Weinbergstr. 27.
Haeuber, Ad., M.-Buckau.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Kirch, Herm., Gr. Ottersleben.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothestr. 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentsch, Walter, Rogätzter Str. 80.
Schneider, M., Neubaldensl. Str. 10.
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
Starkloff, H. Halberstädter Str. 113.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
Wehmeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barthele & Grah, Gr. Diesd. Str. 23.
Bock, Adolf, Halberstädter Str. 104.
Gr. Ottersleben, Frankenstr. 71.
Brennecke, Sudenburg,
Fermersleben.
Buchheim, G.-A. Breitenweg 99.
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrradh. Frischau, Jobsg. 12/13.
Hessing, E., Repar., Wilhelmstr. 2.
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
Junker, Franz, Coquisstr. 18.
Kamolz, C. Reparatur, Vernickel.
Kleinau, H., Burg, Zerbst. Str. 13.
Krusse, R., Lüth. Str. 103, Neust., Rep.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstädt. 25.

Rosa, A., Breitenweg 264.

Parade-, Panther- u. Dürrkopp-
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,
Wasch- u. Wringmaschinen.
Schönebeck, Salztor.
Sandau, Carl, Sprechmaschinen.
Schlägel, G., Buck., Coquisstr. 5/6.
Schulze, Heinr., Burg, Markt 20.
Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.
Steinhausen, Fr. strasse 3a. Reparatur-
werkstatt. Sprech-Apparate.
Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.
Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.
Züge, Willy, Altemarkt 13.

Färber u. Wäscherei.

Bansleben, I. Schildergasse,
Jakobstraße 20.
Dalichow, P. bog 1. Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Leis, August

Läden in allen Stadtteilen.
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.
Fische u. Delikatessen.
Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Behrens, Wilhelm, Annastr. 14.
Berthold, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff.
Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerh.
Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Erste Magdeburg. Fleischbörse,
Butters.
Engeliter, G., Helmstedt. Str. 33.
Flickel, Wilh., Coquisstr. 18a.
Fricze, Hermann, Ankerstr. 9.
Godecke, Gust., Endelstr. 40.
Große, W., Breitenweg 229.
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlentstr. 8.
Heinecke, Herm., Olivenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaechel, Gustav, Feldstr. 63a.
Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.
Kirsten, Franz, Thiemstr. 15.
Knopp, H., Neubaldensler Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Leut, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauerufer 3.
Lauenroth, H., Langeweg 54.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.

Meusel, Carl, Neue Straße. 10.
Spez. ff. Aufschnitt.
Müller, Otto, Olivenstedter Str. 52.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Hundisburger Str. 28.
Raulin, Aug., Olivenstedter Str. 47.
Rose, H., Hennigst., Eck. Schmidtstr.
Rüde, Otto, Nachtwache 45.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenschuch, Fermersl., Mühlentstr.
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30.
Schmidt, F., Lomsd. Wanzl. Str. 2.
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.
Schradler, Walter, Berliner Str. 8.
Schulz, Fallochsbg. 20, Neue Str.-Eck.
Schummel, Fr., Gr. Storchstr. 5.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichst., Brückstr. 4.
Thomas, Paul, Am Weinhof 10/11.
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedr.-Str. 11.
Windberg, Louis, Querstr. 20.
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseur, Barbieri.

Beste, Otto, Bernburger Str. 1.
Ferehandl, Karl, Moldenstr. 15.
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.
Gastmann, O., Braunsch. Str. 34.
Hastadt, Gust., Halberst. Str. 54. Cig.
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karste, Ad., Waskerkunststr. 5.
Kappe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Müller, C., Halberstädter Str. 17a.
Uchmann, P., Wolfenbüttel. Str. 72.
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.
Zörger, Fr., Halberstädter Str. 61.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Klob, L., Schönebeck, Salzerstr. 10.
Tamborini, Alex. Alte Ulrichstr. 4/5.
Gardinen, Teppiche.
Müller, O. E., Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.
Gelegenheits-Käufe.
Kosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.
Gebr. u. neue Herrengarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19. Aff.
Haus- u. Küchengeräte.
Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.
Drucker, M., Burg.
Habich, Albert, Schönebecker *
Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fermersleben.
Halberstädter.
Pohlensänger, Paul, Str. 67.
Klempnerst. Gas- u. Wasser-Anl.
Schulz, A., Jakobstr. 9-10. Lam-
pen, Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Lübeckerstr. 36a.
Tilheim & Ruffel, Neue Neustadt.
Lübecker St. 113.
Alte Neustadt, Hohepfortenstr. 65.

Herren-Artikel.

Diederich, P., Breitenweg 227.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Klockmann, O., Burg, Zerbststr. 37.
Kaufhaus Georg Witkowski, Burg.
Herren-Garderobe.
Basch, Arthur, Westerhüsen.
Bick, D. & Co., N., Lübeckerstr. 113.
Biernath, G. Burg, am Bismarck-
platz.
Ery, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platz.
Runger, O., Burg, Gr. Brahnstr. 6.

Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung,
133 Breitenweg-133.
Deutsche Herrenmoden, Breitenweg
136, gegenüber der Fontäne.
Goldschmidt, Hermann,
Stauffurt, Steinstr. 27.
Günse, Herm., Burg.
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Hünnerbein, W., Hohestr. 14., Selbstgef.
Kissel, Herm., Salbke.
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.
Lubranschik, Westerhüsen.
Maerker, L., Breitenweg 80/81.
Paul, Frdr., G. m. b. H., Schöne-
beck, Salztor 3.
Seeckts, F., Staßfurt.
Sommerlandt, Lomsd., Buck. Str. 48.
Sörger, J., Jakobstr. 3.
Strehlhahn, Franz, Burg.
Wedecke, Robert, Nachl., Neubal-
densleben.

Hüte u. Mützen.

Flie, G., Kurfürstenstr. 1.
Oble, Fr., Schönebeck, Salztorstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Rudolph, W., Sudenburger Str. 39a, Hal-
berstädter Str. 121b.
Kohlen, Holz, Grudekoks.
Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wieser, H., Wasserkunststr. 110.

Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.
Benecke, Neue Str. 16, Klostbgstr. 6.
Eilestein, Helene, Moldenstr. 24.
Hierschenk, C., Heinrichstr. 27.
Boddin, A., Fichtstr. 15 Wurstwaren
Böhme, W., Gr. Salze.
Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
Conrad, T., Sud., Lomsd. Weg 15.
Demmel, F., Staßfurt.
Drohsiu, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20.
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Flügge, Paul, Burg, Bürgermarktstr.
Spez.: Jed. Freitag frische Wurst
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.
Fried, L., Sudenb., Leigstr. 51b.
Fuchs, A., Staßf., Bischofstr. 28.

Germer, A., Cracau.
Germer, Wilh., Cracau.
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.
Greitzer, Otto, Mittagstr. 24.
Halberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachl., Cracau.
Heideke, H., Olivenstedter Str. 43.
Heinle, Wilh., Kethener Str. 17.
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25.
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.
Höhne, Willy, Krügerbrücke 6.
Holper, W., Ebendorfer Str. 44.
Holze, Heinrich, Bandstr. 5.
Kahlan, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klocke, Marie, Sieverstorstr. 24.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Kluce, Clara, Weinbergstr. 44.
Knochenhauer, Schöninger Str. 32.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Kohl, G., Sud., Helmstedt. Str. 3.
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.
Kunsth, P., Halberstädt. Str. 122c.
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Lentze, Friedr., Heinrichstr. 22.
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.
Luckau, Louis, Buck., Freistr. 11.
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.
Milius, Wilh., Gr. Salze.
Müller, Aug., Halberstädt. Str. 71.
Müller, C., Hohe Str. 6.
Müller, Otto, Friesenstr. 33.

Nabert Th., Staßf., Hamsterstr. 5.

Oppermann, W., Halberst. Str. 36.
Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.
Plock, Udo, Grüne Armstr. 11.
Redecker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9.
Regas, G., Sud., Hesekeieler Str. 16.
Repinski, J., Burg, Gr. Hirtenstr.,
Mittw. fr. Wrst, Sonn. Knoblwrt.
Ribe, Wilh., Aschersleben.
Schlemmermeyer, Marie, Annastr. 2.
Schlender, E., Berliner Str. 16/17.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66.
Schneider, M., Neubaldensl. Str. 10.
Schöne, Gr. Salze, Wellehaus. Str. 36.
Schönfuhs, A., Rotekebsstr. 26.
Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.
Schweig, Louis, Rotekebsstr. 29/30.
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Sulfrian, A., Zinneck Nf., Fermersl.
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.
Voigt, Hermann, Kurfürstenstr. 32.
Wald, jed. Sonnab. frische Wurst.
Walter, A., Brauntwein u. Liköre.
Wartenberg, Thies, Sud., Hesekei-
el, straße 12.
Weier, A., Knochenhauerufer 40.
Witte, A., Sud., Helmstedt. Str. 14.
Zeltwanger, Jda, Fermersleben.
Ziegler, C., Buck., Wanzl. Str. 14.
Zinke, Otto, Sud., Langeweg 58.

Korbwaren.

Ketscher, Fr., Schöneb., Salztorstr. 4.
Kilke, B., Gr. Diesdorfer Str. 31.
Krause, B., Schöneb. Str. 34.
Prager, Fritz, S., Halberst. Str. 30.
Schmoht, Breitenweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breitenweg 9.
Steinmann, H., Burg, Jakobstr. 1.

Kurz- u. Wollwaren.

Gröppe, C., Schrotdorfer Str. 17.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Karl, Gebr., Breitenweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Nathan, E., Lübecker Str. 36.
Neumann, R., N., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, C., Sud., Halberstädt. Str. 110.
Holzplantenfabrik.
Blanke, Herm., Hennigst. 7/8.
Bock, Fr., Schuhmart., Thiemstr. 18.
Braun, C., J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Eier, F., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lodiachehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21.
Hoffmeister, W., Olivenstedt. Str. 35.
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.
Mörz, Gust., Halberstädt. Str. 52.
Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
Pikorny, B., Bernburger Str. 18/19.
Röber, W., Schönebeckstr. 4.
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.

Baummann, H., Althaldensleben.
Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt,
Agnetenstr. 18.
Gontzer & Co. Schönebeck,
Salzerstr. 15/17.
für Manufaktur u.
Modewaren, Putz,
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.
Kaufhaus
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Grohn, S. & M., Aschersleben.

Frank, J., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neubaldensler Str.
42, Bettfedern u. Rein-Anstalt.
Lübecker Str. 31.
Gronau, Fr. zahlung ohne Aufschl.
Haak, C. Stephansbrücke 3. Klei-
den, Kleiderstoffe, Wäsche, Schür-
zen, Kleider, Kindermäntel.
Hartmann, P. Schmidtstr. 56 Kleider-
stoffe, Julets, Bett-
federhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Hochgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20.
Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Karl, Gebr., Breitenweg 269.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.
Lehmann, O., Halberstädt. Str. 112.
Marvitsky, Alb., Olivenstedt.
Mendel, Ad., Nachl., Burg.
Inh. Otto Blank,
Pussel, Otto, Burg.
Rahmlow & Kressmann, Aschers-
leben.
Gust.-Adolfstr. 29, p.
Kleiderstr., Wäsche,
Damen- und Kinderkonfektion.

Räbel, E., Halberstädter Str. 40.
Weber, Carl, Nachl., Burg b.M.
Wedecke, Robert, Nachl., Neubal-
densleben.

Möbel-Magazine.

Bencke, W., a. u. n. Tischlerkrugstr. 27.
Brodmann, E., N., Lüb. Str. 99.
Delor, Wilh., Am Friedr. Platz.
Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26,
reelle Ware, solide Preise.
Drube, H., Gr. Diesdorfer Str. 24.
Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.
Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.
Glosemann, Fr., Katharinenstr. 8.
Göbel, Herm., Buckau.
Goldte, H., Neuenweg 20,
Apfelstr. 10.
Göthling, R., Schmidtstr. 48, Espr.
4548, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.
Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15c.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.

Lorenz, Fr., Petersstr. 17.

Spezial-Möbel-Haus.
Mefenke, Tischlerei, Marstallstr. 7.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischstr. 19.
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.
Schnurre, O., a. u. n. Tischlerkrugstr. 3.
Schiller, O. Vogelkreuzstr. 6.
Möbel-Fabrik.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.
Zinke, Herm., Lübecker Str. 105.

Obst- u. Grünwaren.

Blumenhal, Louis, Neust. Str. 20b.
Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4.
Christensen, Buck., Dorothe-Str. 22.
Denecke, Paul, Neustädt. Str. 25b.
Goldte, Fermersl., Wilhelmstr. 7a.
Hellige, A., Berliner Straße 11.
Holzmacher, Gust., Schmidtstr. 8.
Horenburg, O., Breitenweg 230.
Kanke, Helm., Fermersleben.
Korduan, Reinh., Endelstr. 21.
Ribe, Wilh., Buckau,
Thiemstr. 15.
Ladwig, H., Knochenhauerufer 62.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Milius, Wilhelm, Gr. Salze.
Schmidt, Lina, Dorotheenstr. 2.
Schroter, Alwine, Morgenstr. 15.
Schubert, Anna, Neustädt. Str. 4.
Senff, Joh., Stendaler Str. 9.
Siefert, C., Buck., Neue Str. 2.
Wetzal, G., Morgenstr. 20.

Optiker.

Schmidt, Albert,
Breitenweg 7-8.
Walter, A., Breitenweg 178.

Papier- u. Schreibwaren.

Bading, Salzw. Str. 1, Schularfäkel.
Grosche, Ad., Morgenstr. 4.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Heise, Hedw., Halberstädt. Str. 150.
Heyer, Otto, Feldstr. 59.
Kuppl, Ernst, Breitenweg 82, Buch-
binderei.
Mehmel, Carl, Klosterbergstr. 5.
Köhler, E., Burg, Schart-Str. 25.
Lichtwark, Wilh., Aschersleben.
Legel, H., Halberstädter Str. 113.
Meyer, Chr., Fermersleben.
Neste, H., Gr. Ottersl., Friedr.-Str. 17.
Paarsch, Mühlentstr. 7 b, bill. Uhr.
Paul, Franz, Berliner Str. 1b.
Quindt, Rich., Hohe-Pforte-Str. 3.
Steinbecher, P., Burg.
Schilling, G., Buck., Schöneb. Str. 102.
Schneider, W., Juwelen, Uhren,
Gr. Salze, Gold- u. Silberwaren.
Schroder, Frz., Buck., Feldstr. 4.
Schurig, Oskar, Gr. Diesdorf. Str. 220.
Schulze, H., Uhrmachermeister,
städter Str. 101.
Schwanke, H., Gommern, Breitenstr.
Telge, Walter, Buck., Weststr. 14.
Unterburg, Friedr., Barleben.
Willecke, Vikt. Str. 15, Eck. Prälat. Str.
Wilke, Erich, Breitenweg 216.
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Sarg-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Ebert, Ernst, Sieverstorstr. 56.
Gast, Ad., Tischler, Alex.-Str. 25.
Göthling, Schmidtstr. 48, Fernr. 4584
gr. Sargausstatts. Magazin Neust.
Heier, E., Olivenstedter Str. 21.
Klappstein, A., Kurfürst.-Str. 31.
Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Meyer, Albert, Thiemstr. 16.
Müller, W., Sud., Friedenstr. 3.
Pietilf, Gr. Diesdorfer Str. 24.
Richter, Carl, Grusonstr. 7a.
Steinmann, Fr., Schmidtstr. 37.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Zinke, Herm., N., Lübeck. Str. 105.

Schuhwaren.

Albrecht, A., Endelstr. 8.
Anders, Auguste, Benneckenbeck.
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.
Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.
Baum, Friedr., Moldenstr. 54.
Bernstiel, W., Staßf. Bischof-Str. 27.
Berthau, Louis, Jakobstr. 45.

Alex. Tamborini

Magdeburger Hof

Spielwaren in grösster Auswahl



Puppen, Wägel, Köpfe, Arme, Puppen-Servise, Heubahnen, Dampfmaschinen, Modelle, Laterna magica, Festungen, Soldaten, Helme, Säbel, Gewehre, Gesellschaftsspiele, nur Neuheiten.

Christbaumgefächte v. 50 Pf. an. Christbaumständer v. 50 Pf. an

3590 **Lederwaren:**

Portemonnaies, Zigarren- und Zigarettenaschen, Sand-Reisetaschen, Perltäschchen, Photographie-Albuns.

Moderne Schmuckfächer:

Brotschen, Ohrringe, Hals-, Nuss- und Uhrketten, Ringe, Manschettenknöpfe, Ketten, Armbänder, Fächer, Pompadours.

Elegante Paletots und **Herren-**

Anzüge nach Mass liefert auf bequeme Teilzahlungen

C. A. Brück, Schneidermeister
Buckau, Dorotheastrasse 13.

Billig! Schuhwaren Schmidt-

Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. Stiefel in Chevreau, Boxcall und andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Konkurrenzmassen stammende Waren billig nur 44 Schmidtstrasse 44

Anzüge und Paletots

auch Gehrock- und Frackanzüge, im Abonnement getragene und auch neue, billig zu verkaufen Kaiserstrasse 23, pt., Eingang Hof rechts.

2 billige Monate



für Wecker-, Wand- und ff. Zimmeruhren.

November und Dezember verkaufe ich einen guten Wecker mit übersetztem Werk für 2,25 Mk., einen noch besserer Sorts für nur 2,70 und 3,50 Mk., ferner 2-Glocken-Wecker 4 und 6 Mk. Gute Wanduhren 5 bis 12 Mk. ff. Zimmeruhren (14-Tage-Geh- und Schlagwerk) von 15 Mk. an. 1987

Fritz Neubert
Uhrmacher

Geschäfts-Villa Altemarkt 32/33.

Sie brauchen garnicht

den Mund sehr voll zu nehmen



wenn Sie sich eine Eckstein-Cigarette anstecken, — und haben doch einen herrlichen Genuss davon.

Eckstein's **FIDELIO** Cigaretten

von A. M. Eckstein & Söhne, Dresden.

10 Stück 20 Pfg.

Zu haben in Cigarrenhandlungen

Baumgärtners
Millionen-Halle

Buttergasse 4, dicht am Markt
2722 **Eckladen**

Wieder neu eingetroffen:
Große Posten

Schuhwaren

selten billig, nur

Baumgärtners
Millionen-Halle

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel aller Größen, Haus-schuhe, Pantoffel, Socken, Schaftstiefel u. eleg. Herren-stiefel; ferner

Herren- und Damen-Uhren

Ketten, Ringe, Weckeruhren, ff. Rot- u. Weißweine u. dergl. 1 hochf. Repetier-Uhr sehr billig — nur —

Baumgärtners
Millionen-Halle

Buttergasse 4, d. a. Markt

Täglich großer Verkauf von 8 Uhr früh an Nächsten Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet

Bitte genau auf meine Firma zu achten

Zu diesem Monat verkaufe ich sämtliche

Möbel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!!

Ganze

Wirtschaften,

furniert nussbaum, neu und gut gearbeitet, bestehend aus: Stube, Schlaf-stube und Küche, für nur 355 Mk., Saiten-Schlafstüber 155 Mk., Salons 350 Mk., Küchen in allen möglichen Farben 75 Mk., Kleiderchränke 25 Mk., Plüschsofas 55 Mk., Umbau-sofas 65 Mk., Garnituren 125 Mk., Truhen mit Stufe 40 Mk., Bettsofas 35 Mk., Schreib-tische 60 Mk., furn. Kleiderchränke 50 Mk., Sofa-tische 10 Mk., Ausziehtische 20 Mk., engl. Bettstellen mit Spinal- und Auflage-Matratzen 60 Mk., einf. Bettstellen u. staubfreien Matratzen 35 Mk., Küchen-schrank mit langen Scherben 25 Mk., Waschtisch mit Marmor und Spiegel 45 Mk., einfache Waschtiseltellen 25 Mk., nussbaum Büfets 125 Mk. sowie viele andre Möbel zu denkbar billigen Preisen. Die gekauften Sachen können bis zur beliebigen Annahme frei lagern und ist Befichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Transport frei, auch nach außerhalb. 1231

Lorenz,
Peterstr. 17, 1., 2.
und 3. Etage.

Wahwaschinen, Wringmaschinen

Sprechapparate

Schallplatten in großer Auswahl zu den billigsten Preisen 2699

W. Moers, Barleben.

Bilderbücher □ Märchenbücher

in sehr grosser Auswahl

im Preise von **5 Pf.** an bis **5.00 Mk.**

Buchhandlung **Volksstimme**, Gr. Münzstraße 3

NB. Die Austrägerinnen und Kolporteurs der „Volksstimme“ verweisen wir auf unser kürzlich versandtes Zirkular mit dem Ersuchen, sich umgehend Musterversendung von uns schicken zu lassen.

Billigste, selbstgestrickte **Strümpfe** erhält man bei **F. March, Breitweg 93, 1.**

Burg. **Burg.**
Empfehle alle Sorten 2448

Schuhwaren

zu den billigsten Preisen Reparaturen im eignen Hause.

W. Pistorius Wwe.
Bahnhofstraße Nr. 2.

Burg **Burg**
Besohlanstalt

Bruchstr. 27, bringe in empfehlende Erinnerung. Solide Preise, prompte Bedienung.

Otto Berner.

Burg, Gr. Brahmstraße 1.

Bringe meine **Besohlanstalt** in empfehl. Erinnerung

2445 **W. Lillig.**

Burg **Burg**
Matratzen und Sofas

preismäßig zu haben 2699
Magdeburger Chaussee Nr. 6.

Verkehrs-Kalender.

Evangelischer, Sozialdemokratischer Verein. Diskutierabend am Mittwoch den 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Schwentz.
Evangelischer Arbeiter-Turnverein in Bornharts. Turnstunden jeden Dienstag und Freitag, der Damenabteilung jeden Montag. Die Versammlung findet jeden ersten Sonnabend im Monat statt.

Briefkasten.

100. Auch die Hauptwahl ist ungültig. Protest muß innerhalb 14 Tage nach der amtlichen Bekanntmachung des Resultats eingelegt werden.

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Deffau Muldenbr. | 12. Dez. - 0.20 | 13. Dez. - 0.22 | 0.02 | -

Hser, Eger und Moldau.		Salz Busch	
Jungbunzlau	10. Dez. + 0.04	11. Dez. + 0.04	-
Saun	- 0.21	- 0.37	0.16
Budweis	- 0.20	- 0.20	-
Prag	-	-	-
Elbe.		Oder	
Barbuzitz	10. Dez. - 0.96	11. Dez. - 0.98	0.02
Branditz	- 0.40	- 0.48	0.08
Melmitz	- 0.89	- 1.00	0.11
Wettmeritz	- 0.69	- 0.78	0.09
Muffitz	12. - 0.56	13. -	-
Dresden	- 1.87	- 1.91	0.04
Torgau	- 0.21	-	-
Wittenberg	+ 0.64	-	-
Köhlau	+ 0.13	-	-
Barby	+ 0.36	+ 0.35	0.01
Schönebeck	+ 0.19	-	-
Magdeburg	13. + 0.50	14. + 0.50	-
Tangermünde	12. + 0.84	13. -	-
Wittenberge	+ 0.66	+ 0.65	0.01
Broda-Dömitz	+ 0.16	+ 0.14	0.02
Lauenburg	+ 0.28	+ 0.27	0.01

Unstrut und Saale.		Saale	
12. Dez.	+ 1.20	13. Dez.	+ 1.10
13. Dez.	- 0.16	14. Dez.	- 0.10
14. Dez.	+ 1.48	15. Dez.	+ 1.42
15. Dez.	+ 1.02	16. Dez.	+ 1.00
16. Dez.	+ 0.63	17. Dez.	-
17. Dez.	+ 1.38	18. Dez.	-
18. Dez.	+ 0.06	19. Dez.	-

Quittung.

Für die Hinterbliebenen der Bergarbeiter sind nach der Schlussquittung noch folgende Beträge eingegangen: Durch Gänther (Deffau) dritte Rate 100,00. Vom Parisersekretariat Halle a. S. zweite Rate 400,82. Leberarbeiter (Burg) 30,00. Holzarbeiter (Tangermünde) 10,00. Zusammen 540,82 Mark. Bisher quittiert 4811,29 Mark. Insgesamt 5152,11 Mark.
 Anmerkung: Die in der letzten Quittung verzeichneten 20,00 Mark von Porzellanarbeitern in Neuhaldensleben sind von der Geschäftsstelle nicht abgehoben.
 Von den gesammelten Geldern sind bisher an den Bergarbeiterverband am 17. November 1900 und am 10. Dezember 5330 Mark abgeführt worden.
 Und ut f.

Nämmungs-Verkauf

zu nicht dagewesenen billigen Preisen! 2724

Weiße Bettbezüge Bezug (Decke und 2 Kissen) . . . 5.00 4.00 3.75
 Bunte Bettbezüge 4.00 3.00 2.50
 Betttücher schneeweiß, 2 Meter lang 1.25
 Prachtvolle Kleiderstoffe und Blusenstoffe
 Tischdecken 98 Pf. Echte Plüsch-Tischdecken 6.00
 Fertige Damenhemden in Seinen und Barchent 98 Pf. bis 2.00
Carl Kriegsmann, Ecke Hauptwache.

Zentral-Leihhaus
 Al. Münzstr. 3, pt.
 Höchste Beleihung.
 Von der letzten Pfand-Auktion spottbillig zu verkaufen:
 goldene u. silberne Uhren und Ketten, Trauringe, Armbänder, Broschen, Zinmeruhren, Buchfesseln, Wäsche, Betten, Spielböden, Geigen, Zigarren zc. Ein Posten Winter-Paletots, Anzüge, Knabensachen bis für ein Drittel des Wertes zu verkaufen.
 2725

Millionen Kuchen
 werden alljährlich zu Weihnachten mit den beiden Margarinemarken „Siegerin“ u. „Mohra“ gebacken. Backen Sie gleichfalls damit und Sie erhalten einen billigen, feinschmeckenden, butterduftenden Festkuchen.
 933
 Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld

Gratulationskarten Buchhandlung Volksstimme empfiehlt die

Ein Geschenk

für Weihnachten, Verlobung, Jubiläum, Geburtstag, Hochzeit, überhaupt für jede Gelegenheit finden Sie immer, wenn Sie meine 4 Schaufenster und 3 Schaufenster besichtigen.

Folgende Spielwaren mit **15 Prozent Rabatt**
 komplette Gespanne über 1 Mt., Eisenbahnen auf Schienen von 2 Mt. an und Teile dazu, Laterna magica, Laborsäder, Kasperltheater, Dampfmaschinen und Betriebsmodelle, Kaufläden, Pferdegeställe, Festungen, Kegelspiele. 2280

Rudolf Brüning Buckau, Schönebecker Straße 21 schrägüber der Kirche.

P. P.
 Hierdurch erlaube ich mir, Ihnen ergebend mitzuteilen, daß ich in meinem Hause, Kleine Klosterstraße 3/4, eine **Rind- und Schweine-Schlächterei** eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthe Kundschaft zur größten Zufriedenheit zu bedienen und bitte ich höflichst um gefälligen Zuspruch. Gleichzeitig bringe meine seit vielen Jahren als vorzüglich anerkannten **Jauerschen, Saucischen u. Wiener Würstchen** in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll
Willy Keppler.
 2723

Neuheit! **Handwaschmaschinen** Neuheit!
 äußerst praktisch! - - - - - Stück 75 Pfennig.
Wärmfußbänke
 - Auch für Autos, Kutschwagen. - - - - - Bierwagen-Wärmaparate. -
 Besichtigung ohne Kaufzwang Jakobstr. 39, 1 Tr. Telefon 832
Max Kühne, Klempnermeister. 2266

Zöpfe
 sowie Unterlagen billig bei
 Friseur **Lüders, Wilhelmstr. 5.**

Echt silberne Schweizer Uhren, 2 goldbräun. 6.50 Mt., 3 Jahre Garantie. Dreieckelstraße 10, part. 2441

Fortsetzung
 der
freiwilligen Versteigerung
 des Warenlagers der Firma **Alfred Lewin & Co.**
 17 Kaiserstrasse 17 findet
 Montag u. folgende Tage
 vormittags von 9 bis 1 Uhr und
 nachmittags von 3 bis 7 Uhr statt.
 Besichtigung 2 Stunden vorher
Adolph Lewin
 Auktionator
 102 Breiteweg 102

Schweizer Uhren
 von 3.00 Mt. an Dreieckelstraße 10, Ritterstraße 1b.
Damenuhr mit eleganter langer Kette 12 Mark Ritterstraße 1b, 1 Tr. rechts.

Gr. Weihnachts-Ausverkauf
 zu 10-20 Prozent ermässigten Preisen.
Pelzwaren wegen vollständiger Aufgabe **50%** unter Preis.
Ernst Räbel
 Sudenburg, Halberstädter Str. 40 2726

Schönebeck.
 Donnerstag den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“ (Gaard), Breiteweg 57
Volksvereins-Versammlung.

Tagesordnung:
 Der dritte Vortrag des Kreis-jetektären Genossen Wisrowski über das Thema:
Die konstitutionelle Monarchie der Hohenzollern.
 Den ersten Vortrag, welcher am 12. November stattfand und lautete: „Die Entwicklung der Hohenzollern zum Absolutismus“ sowie den zweiten Vortrag, welcher am 3. Dezember stattfand und lautete: „Höhepunkt und Sturz des Hohenzollernischen Absolutismus“, haben die Genossen und Genossinnen mit so spannender Aufmerksamkeit verfolgt, daß zu erwarten ist, daß auch der dritte Vortrag sehr gut besucht sein wird. Bei den ersten zwei Vorträgen beigewohnt hat, sollte nicht verschümen, am Donnerstag im „Bürgerhaus“ anwesend zu sein. Die drei Vorträge, zusammengefaßt, sind von großem geschichtlichen Wert für die Genossen und Genossinnen. Keiner darf am Donnerstag fehlen!
 Der Vorstand.
 2691

Achtung! Donnerstag, von abends 7 Uhr ab und Sonntag von vormittags 8 Uhr ab im „Bürgerhaus“
Märchen- u. Bilderbücher-Ausstellung.
 An den andern Tagen bei Th. Schmidt, Weidischer Straße Nr. 12.

Stephanshallen
 2420 Dir. Rich. Froberg
 Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
 Streng bezogenes Programm für Familien-Publikum

E. jung. Mädchen z. Erlernen der Damenschneiderlei bei L. Karthäuser, Seemsdorf, Marienstraße 4. 1102
Tapetierlehrling gesucht.
 G. Henkel, Neustadt, Moldenstr. 4.

Walhalla-Theater.
 Täglich abends 8 Uhr
Blatzheim
 mit seinen urkomischen Burlesken und die brillanten Spezialitäten.

Stadt-Theater.
 Dienstag den 15. Dezember 1908
Siegfried.
 Mittwoch den 16. Dezember 1908
Im weißen Röhl.
 Hierauf: **Als ich wiederkam.**
 Freitag den 18. Dezember 1908
Madame Butterfly.

Städtisches Orchester.
Fürstenhof
 Mittwoch, 16. Dezember 1908 abends 8 Uhr 2501

Konzert
 Leitung: Kgl. Musikdirektor **Joseph Krug-Waldsee.**
Solo-Gesang des Magdebg. Konzert-Quartetts (Herren Aulich, Kellner, Wiese, Treger).
Eintrittskarten
 Plätze: Vorverk. Abendkasse
 Loge . . . 65 Pf. 80 Pf.
 Saaltisch . . . 55 „ 65 „
 Balkontisch 55 „ 65 „
 Nichtaum. . . 30 „ 40 „
 Vorverkauf nur in der Heinrichshofenschen Musikalienhandlung von 8 bis 1 1/2 und 4 bis 7 Uhr.

Von der vorjährigen Weihnachtsprämie
Die Wunder des Kosmos
 Die Physik der Erde und des Himmels von Ostwald Köhler
 ist noch ein kleiner Rest vorrätig und empfehlen diesen unsern geehrten Lesern zur Anschaffung. Das Werk ist mit 206 Abbildungen, 7 Tafeln und Karten in Farbendruck ausgestattet und elegant in Leinen gebunden sowie reich mit Goldbrun verziert. Wir liefern das Buch zu dem außergewöhnlich billigen Preise von
2.50 Mark
 bei Selbstabholung aus der Buchhandlung Volksstimme in Magdeburg, Große Münzstraße 3. Für Bringegeld sind 10 Pfennig oder für nach außerhalb ein Portozuschlag von 25 Pfennig extra zu entrichten.
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Zentral-Theater.
 Freitag den 18. Dezember
Grosse Wohltätigkeits-Vorstellung
 unter dem Protektorat des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Lenzke
zum Besten der städtischen Waisen.
 Eintrittskarten sind bereits ab heute an der Theaterkasse und in den Verkaufsstellen zu haben.

Magdeburg!

Telefon 690 Der große Telefon 690

Circus

G.L. Angelo

der vornehmste u. eleganteste, der einzige Reise-Circus mit rein circensischem Programm

kommt!

Nicht zu verwechseln mit den jetzt hier anwesenden Varietés- und Menagerie-Circussen.

Den hochgeehrten Bewohnern der Provinzial-Hauptstadt Magdeburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit einem ganzen angelegentlichsten Unternehmen ab

Freitag den 25. Dezember
(1. Weihnachtsfeiertag)

in dem vollständig renovierten **Circusgebäude, Königstr.,**

einen Zyklus von nur wenigen Vorstellungen eröffnen werde.

Ohne mich selbst **kann ich ruhig** verabschieden zu wollen, daß noch nie zuvor großartigere und herrlichere Circus-Vorstellungen in Magdeburg gesehen worden sind. Ich darf getrost sagen, ohne befürchten zu müssen, wegen unklarer Wettbewerb mit dem Geleg in Konflikt zu kommen, daß kein Konkurrenz-Unternehmen ein jeon teures, unerreichbares, keine Alltagslichter, sondern nur die größten Attraktionen bietendes

rein circensisches Programm

hat, wie der



**Trauer
Hüte
Blusen
Röcke
Schleier
Flore
Handschuhe
etc.**

Lange & Münzel
51a Breiteweg 51a

Für unsere geehrten Leserinnen **Weihnachtsgeschenk** empfehlen wir als praktisches

Illust. Kochbücher

Preis 2.00 und 3.50

verschiedene andre Kochbücher zum Preise von 0.35, 0.75, 1.00, 2.00 Mk

Buchhandlung Volksstimme.

ZENTRAL- THEATER

Letzte Woche

Rosario

Guerrero

Spaniens gefeiertste Kantontomistin i. ihr. jenz. Szene
Rose und Dolch

Letztes Auftreten sämtl. übrigen **Kunstkräfte**

Wilhelm-Theater

Dienstag den 15. Dezember 1905
Auf allgemeines Verlangen!
Mit wöchentlichem Ausverkauf!

Ein Walzertraum.

Wittwoch den 16. Dezember 1905
nachm. 4 Uhr, bei klarem Wetter
Nachm. 7 Uhr, bei Regen
Mit 3 Aufführungen!

Peter und Paul im Schlaraffenland.



Fürstentum-Theater.

Dir.: Kätchen-Sparr
u. Bräutigam
Varietés- u. Volksth.
Auf Weihnachtstabend
mit Gesang
und der neue v. d. S.
Spielplan 190
S. Sonntag, dann
alle Tage u. 20 Sig.

Eldorado

Gr. Jansenstraße 12.
Acht!
Unser beliebtes
Variété- und Pantomime-
! Globus!
6 Damen und 6 Herren
Alarm

Zähne u. Plomben

an
Teilzahlung
Behandlung von Mitgliedern der
Allgemeinen Krankenkasse.
Zudenburg

Robert Volk

zu verkaufen 1104
Schneidest. Str. 113

Bade u. Mantel

Am Sonntag abend b. d. Straßenh.
a. Wilhelmstraße ein Paket, enthält
Gummijahre, verloren worden. Geg.
Belohn. abzugeben Budau, Martinst.
straße 13, Hof L. 1 Tr. 1. 1109

Marie Wichmann

geb. Schmidt 1108
Dies zeigt selbsttrübt an
allen Freunden und Bekannten
mit der Bitte um jüdes Beileid.
Magdeburg, 14. Dezbr. 1905.

Die innewerden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am
Wittwoch den 16. d. M., nachm.
3 1/2 Uhr, vom Trauerhause,
Hauptstraße Str. 13, aus statt.

Standesamt.

Magdeburg-Albstadt, 12. Dezbr.
Aufgebote: Raker Karl
Burger mit Martha Komprecht,
Arbeiter Josef Lue mit Ida Lue
geb. Koch. Ingenieur Georg Fring
mit Helene Lehmann. Oberstleutnant
Leo Schlein Parich hier mit Anna
Dorothea geb. Parich in Stendal.
Arbeiter Alton Kugel hier mit
Martha geb. v. d. Gabel. Schlosser
Erich Döring mit Luise Döring.
Gensendungs-Beamter Friedrich
Ehrde hier mit Hermine Dorothea
geb. Döring. Arbeiter Leo Mel in
Niedrig mit Marie Gabe in Köpen.
Eheverlobungen: Kaufm.
Georg Meyer mit Luise Heinrichs.
Jahrgang: Leo Köhler mit Hedwig
Köhler. Genesungs-Referendar
Kurt Dödel mit Margarete Frige.
Schloffer Adolf Hagemann mit Ella
Dorothea geb. Köhler. Reins-
dorf mit Ella Köhler.
Geburten: Charlotte, T. des
Arb. Friedrich Kozlowski. Gertr.
T. des Ehenb.-Mittl. Alb. Salzmann.
Richard, S. des Büttchers Max Kempe.
Erna, T. des Bäckerinhabers Otto
Mey. Alfred, S. des Kutschers Max
Fiedler. Leonie, T. des Arbeiters
Gd. Maurer. Klara, T. des Form.
Wilhelm Hammer. Hans, S. des
Arbeiters Bonaventura Fride. Luise,
T. des Arb. Ehrhardt. Hans, S. des
Kaufmanns Richard Baumüller. Kurt
S. des Bureauvorstehers Friedrich
Bauer. Martha, T. des Falters
Willy Schulz. Günter, S. des
Kaufmanns Otto Hecht. Günter,
S. des Sergeanten, Fritz Mewes.
Frida, T. des Arbeiters Wilhelm
Heinrich. Paul, S. des Hausdieners
Theodor Gerloff. Walter, S. des
Schmieds Willi Fischer. Bernhard,
S. des Rohrlegers Paul Schulz.
Todesfälle: Witwe Janni
Miquet geb. Schmidt, 74 J. 3 M.
24 T. Emma geb. Baumann, Ehe-
frau des Landm. Andreas Schneide-
wind in Gurensweigen, 59 J. 9 M.
20 T. Kellner Christian Victor,
55 J. 2 M. 21 T. Ida geb. Pauze,
Ehefrau des Stalenschreibers Karl
Merten, 24 J. 7 M. 24 T. Diakon-
schweiser Elfriede Gerth geb. Lang
in Lohndorf, 38 J. 10 M. 15 T.
Martha, T. des Sattlers Albert
Filbert, 1 J. 1 M. 19 T. Wolfgang,
S. unehel., 2 T.

Neustadt, 12. Dezember.

Eheverlobungen: Arbeiter
Gust. Tuchen mit Margarete Scheide
Maler Wilhelm Lampe mit Emma
Kühmann geb. Jänke.
Geburten: Richard, S. des
Kaufm. Richard Geißler. Gertrud,
T. des Formers Joseph Egner.
Todesfälle: Witwe Emilie
Kordt geb. Müller, 72 J. 5 M. 14 T.

Neustadt, 12. Dezember.

Eheverlobungen: Sergeant
Rudolf Runkmann mit Erna Weiter-
ling. Schlosser Karl Küting mit
Marie Müller. Maschinenf. Joh.
Lobendick mit Wally Böhlde.
Geburten: Wilhelm, S. des
Arbeiters Julius Lerm. Georg, S.
des Kaufm. Richard Winter. Lucie,
T. des Arb. Julius v. Freydorf.
Johann-Georg, S. des Buchdruckers
Wilhelm Singoien.
Todesfälle: Anna geb. Hoff-
mann, Ehefrau des Weigerers
Hermann Heipoldt, 54 J. 3 M. 11 T.
Adalbert, S. des Arb. Aug. Drem,
3 J. 10 M. 2 T. Charlotte, T. des
Arb. August Piz, 2 M. 4 T.

Zigarren

in 25-, 50- u. 100-St.-Packungen
empfiehlt in allen Preislagen
Carl Beckurs
Hauptgeschäft:
Halberstädter Straße 30 a
2714 Zweiggeschäft:
Halberstädter Straße 108

Cracau.

Geburten: Minna Marie Erna,
T. unehelich. Agnes Dorothee Marie
Hildegard, T. des Verführ.-Beamten
Georg Köhler. Anna Luise, T. des
Arbeiters Karl Richter. Emma Eli,
T. des Schmiedemeisters Willi Jacobs.
Todesfälle: Arbeiter Friedrich
Andreas Natha, 42 J. 10 M.

Usherleben.

Aufgebote: Kaufherr Friedrich
Hartmann mit Martha Meyer.
Geburt: S. des Arbeiters
Paul Fride.
Todesfälle: Ehefrau Ida
Graefer geb. Jäger, 38 J. 3 M. 10 T.

Burg, 12. Dezember.

Eheverlobungen: Bergpolster
Ernst Ehrhardt hier mit Minna
Juliane Zid in Westerbüßen. Klempner
Bingenz Kooth mit Marie Anna
Körber geb. Rietig.
Geburten: S. des Landwirts
Karl Kämmerer. S. unehelich.
Todesfälle: Rentier Siegmund
Müller, 76 J. Willi, S. des
Schuhmachers Max Bojchowitz, 7 J.

Halberstadt.

Vom 8. bis 10. Dezember.
Aufgebote: Grubenarbeiter
Fregott Gotthelf Gebhardt in
Ramin mit Emilie Veria Richter
in Pouch. Arbeiter Friedr. Herm.
Graul mit Emma Anna Strauch in
Wittenberg. Hausdiener Friedrich
Gasper in Tangermünde mit Lina
Schöder in Wäthen. Tischler Herm.
Barner mit Margarete Brillwitz.
Oberstleutner Robert Hünze hier mit
Marie Auguste Luise Müller in
Stendal. Schlosser Adolf Herrmann
Bähge in Krottorf mit Martha
Helene Böhler in Weisshöhe.
Gärtner Hermann Ludwig Karl
Robert Flemming mit Frida Sophie
Meister in Duedlinburg.
Eheverlobungen: Kaufm.
Friedrich Max mit Rosa Schurig.
Maurer Willi Bruns mit Anna
Jordan. Bureaugehilfe Karl Siebert
mit Martha Fride. Maurer Richard
Wilde mit Anna Böhje.
Geburten: T. des Arbeiters
Richard Baumgarten. T. des Stein-
legers Otto Fischer. T. des Gelb-
giebers Hermann Wieneke. S. des
Schleifers Max Schneider. T. des
Telegraphenarbeiters Friedr. Berling.
T. unehelich. T. des Schneiders
August Heine. S. unehelich. S. des
Buchhalters Edwin Hubricht. T.
unehelich.

Todesfälle:

Kaufm. Franz
Genschau, 26 J. Arbeiter Albert
Hundertmarkt aus Stadt Hadmers-
leben, 21 J. Ehefrau des Gerichts-
Sekretärs a. D. Wilhelm Günter,
Ida geb. Sieje, 69 J. Ziegelei-
arbeiter Friedrich Dannenberg aus
Groß-Luenstedt, 59 J. Antoinette
Janielbach, 74 J. Zigarrenfabrikant
Franz Waupe, 78 J. Otto Körber,
6 M. Elfriede, T. des Vogtgebers
Raimund Flora, 4 M.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Steward Herm.
Philipp Heinrich Klau in Bremer-
haven mit Anna Elise Wänter in
Lehe. Postler Heinrich Julius Oskar
Hilfenfeldt in Jürtenberg mit Emma
Luise Alwine Purich hier.
Eheverlobungen: Tischler Paul
Heinrich Karl Bach in Althaldens-
leben mit Auguste Marie Minna
Verchel hier.
Todesfälle: Tischlermeister
Friedrich Rogge, 70 J. 2 M. 2 T.

Schönebeck.

Aufgebote: Nordmacher Gustav
Wahlgren mit Martha Stemmer.
Geburten: Walter, S. des
Eisenbahners Wilhelm Beckenstedt.
Friedrich, S. unehelich. Vertrud, T.
des Maurers Rudolf Müller. Gertrud,
S. des Fabrikarbeiters Karl Ender-
ling. Gertrud, T. des Arbeiters Otto
Bue. Bruno, S. des Lokomotiv-
führers Wilhelm Stamm. Frida, T.
des Fabrikars Richard Haal. Helene,
T. des Fabrikars Gustav Schulze.
Todesfälle: Martha, T. des
Fabrikarbeiters Joseph Schmidt, 11 J.
Schlossermeister Gustav Gebhardt,
Totgeb. S. des Fabrikarbeiters
Paul Sterzig.

Zigaretten

in allen Packungen und sämt-
lichen Preislagen empfiehlt
Carl Beckurs
Hauptgeschäft:
Halberstädter Straße 30 a
2714 Zweiggeschäft:
Halberstädter Straße 108

Circus

G.L. Angelo

Deshalb kann ich auch nicht, ohne Geld zu verlieren, mit billigen Eintrittspreisen Vorstellungen veranstalten. Was meinen Kaufmann anbetrifft, so behaupte, daß kein anderer Circus ein derart durchgängig

junges, schönes u. raffines reines Pferdmaterial aufweisen kann und verpflichte ich mich, demjenigen Circusbesitzer

3000 Mark in bar zu zahlen, der mit den Beweis des Gegenteils erbringt.

Circus

G.L. Angelo

ist ein vollkommenbetrieb, welcher es nicht nötig hat durch nachträgliche Reklame das Publikum zu überzeugen.

Seine Reklamen sind die Schöner immer Vorführungen und dies waren in der diesjährigen Sommer-Saison nicht weniger als

1138266 Personen

— Die Zahlen sprechen allein für sich. —

Jedem ich hoffe, auch hier wie in den Haupt- und Residenzstädten Wien, Dresden, Leipzig, Breslau, Stuttgart, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Elberfeld, Nürnberg, Dortmund, Aachen, Oberfeld, Karlsruhe, Nürnberg, Siegen, und Lüttich u. a. m. den durch die vielen Menageries- und Circus-Tourneen vertriebenen Gehörten des Publikums wieder die sein repräsentative Kunst zu gewinnen, zeichne ich

Mit größter Hochachtung

Gottlieb Letsche-Angelo
Direktor und allein. Eigentümer des Circus Angelo.

Zur Weihnachtsfeier für die Kinder der arbeitslosen Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins gingen folgende freiwillige Beiträge ein: Von Freitagskassierer Budau 16,50. Von S. G. 5,00. Von Lagerhalter 20,00. Von F. K. 10,00. Frauen Eubenburgs 19,15. Sitzungsgelder von den Frauen 2,40.

S. Giesecke, Kassierer.

Der gefirigte „Silberne“ Sonntag brachte, begünstigt von trockenem und mildem Wetter, von den frühesten Vormittagsstunden an einen außerordentlich lebhaften Straßenverkehr. Waren auch unter den vielen Tausenden, die sich da „schoben und drängten“, sicher mehr Schauer wie Käufer, so soll das Geschäft doch im allgemeinen zufriedenstellend gewesen sein. Nie im Jahre ist die Schaulust größer als gerade zu Weihnachten, nie ist aber auch das Bedürfnis, für Küche und Haus und für das eigne Ich die nötigen Ergänzungen vorzunehmen, stärker, als zu diesem Feste. Durch das Schauen wird auch die Kauflust rege, das Wissen umre Geschäftsleute auch sehr genau. Sie wissen, daß viele Leute an den Sonntagen vor Weihnachten weggehen mit der ausgesprochenen Absicht, nichts zu kaufen, und wenn sie nach erfolgtem Kundgang zu Hause wieder angelangt sind, dann hat doch jeder einige Päckchen, sei es für sich oder andre, mitgebracht. „Es ist eben nur einmal im Jahre Weihnachten!“ so sagt manche Frau, wenn der Mann über die vielen Ausgaben die Stirn runzelt. Schließlich macht er gute Miene zum bösen Spiele, wenn er sieht, daß es nur nützliche Sachen sind, die das Ehepaar mit heimbrachte, Sachen, die über kurz oder lang doch hätten angeschafft werden müssen. Wohl dem, der sich nach dieser Richtung nicht allzu große Beschränkungen auferlegen muß.

Der Gewerbeverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter. In Gewerbeversammlungen und in den Zeitungen der Gewerbevereine ist seit langer Zeit Brauch, die Mitgliederzahl, die Tätigkeit und die Leistungen der freien Gewerkschaften herabzusetzen, ja selbst die Angaben über Einnahmen und Ausgaben in den gedruckten Kasienberichten mit Fragezeichen zu versehen, d. h. ihre Richtigkeit anzuzweifeln oder direkt als unrichtig zu bezeichnen. Wir haben schon früher darauf verwiesen, daß ein solcher ungläubiger Vorwurf, die Organisationsleitung betrüge nicht nur die Deffinitivität, sondern auch die eignen Mitglieder, nur von Leuten erhoben werden kann, die selbst solcher Handlungsweise fähig sind. Wir haben zur denkenden Arbeiterschaft das Vertrauen, daß sie solche Anwürfe selbst auf ihren eigenen Wert zurückführt und es deshalb einer Verteidigung nicht bedarf. Von den Verhältnissen der Gewerbevereine resp. der einzelnen Ortsvereine erzählt die Deffinitivität gar selten etwas, und die letzten Angaben verdanken wir auch nicht mal den Gewerbevereinsorganen. So kann die „Metallarbeiterzeitung“, das Jahrbuch des Deutschen Metallarbeiterverbandes, in ihrer letzten Nummer wieder wie vor zwei Jahren die Mitgliederzahlen in den Ortsvereinen des obengenannten Gewerbevereins vom 15. Oktober 1906 und 15. Oktober 1908 bringen. Uns interessieren dabei besonders die Angaben der Ortsvereine in und um Magdeburg. Diese sind:

Budau	am 15. Oktober 1906	262;	am 15. Oktober 1908	148
Fernersleben		47;		36
Gr.-Ottersleben		11;		5
Magdeburg		167;		94
Neustadt-Magdeburg		384;		289
Niederweddingen		17;		8
Eubenburg		225;		131

zusammen am 15. Oktober 1906 1113; am 15. Oktober 1908 711

Während der gesamte Gewerbeverein in der gleichen Zeit von 50 037 auf 37 829, mithin um 12 208 = 24,4 Prozent gefallen ist, beträgt die Abnahme für Magdeburg 36 Prozent. Wir wollen hinter die 711 kein Fragezeichen setzen, obwohl wir keine Angaben über die Zahl der geleisteten Beiträge haben, die eine Kontrolle gestatten. Aber wir meinen, die Gewerbevereine haben alle Ursache, sich um ihren eignen Kundgang zu kümmern, anstatt den freien Gewerkschaften nachzusagen, sie täuschten ihre Mitglieder. Dieser Kundgang bildet wohl auch die Erklärung dafür, daß das Blättchen in seiner letzten Nummer wieder nach Reichsverbandsmannier verlaunet, und über Cäsurwahlverfahren und Votzrechtsfähigkeit faßelt. Nachhaken können wir es den Leitern, daß der Schmerz — über 36 Prozent Verlust — ein großer ist.

Die Freie Vereinigung der Krankenkassenverbände Magdeburgs hält am Dienstag den 15. Dezember in der „Reichsstraße“, Jakobstraße, eine Versammlung ab, wozu die an die Freie Vereinigung angeschlossenen Klassen wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung dringlichst eingeladen werden.

Wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften hatte sich der Verlagsbuchhändler Jach vor der I. Strafkammer des Berliner Landgerichts 2 zu verantworten. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Im Verlage des Angeklagten erschien ein Werk unter dem Gesamtitel „Säuglingsbücher der namengebenden Liebe“. Das erste hierzu gehörige Werk „Die namengebende Liebe“ führt sich als ein Bekenntnis, ein zweites: „Wer sind wir?“ als eine Dichtung ein. Ihnen folgte nach den bekannten Standardaffären der letzten Zeit ein Jungbäuer unter dem Titel „Gehör: Nur einen Augenblick! Ein Schrei von Saguna“. Die beiden Werke behandeln Probleme der gleichgeschlechtlichen Liebe und waren nicht im Buchhandel erschienen, sondern nur im Wege der Subskription vom Angeklagten selbst zu beziehen. In den Subskriptionsbedingungen wurden alle, die eine Senzation erwarteten, vor dem Anlauf der Werke gewarnt. Die Flugschrift wurde auch an verschiedene Geistes- und katholische religiöse Religion und an die Leiter von Junglingsvereinen geschickt, die sich durch diese Zusendung beleidigt fühlten. Neunzehn Gelehrte hatten den Straf Antrag gestellt, der eine Hausstrafe in den Geschäftsräumen des Angeklagten zur Folge hatte. Hierbei wurden auch die beiden Werke mit Beschlagnahme belegt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte betonte unter andern, daß es sich keineswegs um unzüchtige Schriften, sondern um Werke handle, die in ernster und künstlerischer Weise das homosexuelle Problem erörtern. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof hielt es für unnötig, seine Entscheidung darüber zu treffen, ob die Schriften etwa als unzüchtige zu beurteilen seien. Gegen den Herausgeber Jach haben nämlich die Magdeburger Gerichte schon einmal Klage in gleicher Sache erhoben. Es handelte sich in diesem Prozeß ebenfalls um die Verurteilung von Flugschriften, die der Angeklagte ins Werk gesetzt hatte. Das Magdeburger Gericht hatte ihn deswegen kürzlich zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verteidiger führten aus, daß niemand wegen des gleichen Delikts zweimal zur Verantwortung gezogen werden dürfe, und diesen Gedanken schloß sich der Berliner Gerichtshof an. Er urteilte, daß die Tätigkeit des Angeklagten bei der Verurteilung der Werke auf einen einheitlichen Entschluß zurückzuführen sei. Das Gericht erkannte daher auf Einstellung des Verfahrens.

Eine Stadtkonferenz findet in dieser Woche statt.

Seine Selbsttötung. Aus dem Dorado der „Reichsstreuen“, dem Krupp-Grunderwerk hier, kann schon wieder von einer überaus rohen Tat berichtet werden, die sich ein Mitglied des gelben Verbandes hat zuschulden kommen lassen und die durch das Schöffengericht in Andau geahndet werden mußte. Es war am 14. Oktober d. J. als zur Weiserzeit, wie üblich, sich die Arbeiter zusammenstellten und dabei etwas plauderten. Der Arbeiter Paul Paprotti glaubte ein Recht zu haben, das Zusammenstehen in den Fabrikräumen nicht dulden zu dürfen, weil angeblich sein Meister darüber geirrt habe. Er ging, ohne dazu autorisiert zu sein, an den Arbeiter Paul Faust aus Sohlen — der ebenfalls dem gelben Verein angehört — heran und schob ihn nach seinem Arbeitsplatz zurück. Faust sagte die Sache aber verkehrt auf, er packte seinen Gegner an die Gurgel und im Nu war der schönste Ringkampf im Gange. Als Faust hierbei von seinem Partner über eine Fohelband gedrückt wurde, ergriff er den dort liegenden Messer und stieß es dem Paprotti 10 Zentimeter tief in die linke Rippe. Der Verletzte mußte zur Heilung der zum Glück nicht lebensgefährlichen Wunde 4 Wochen im Krankenhaus zubringen. In der Gerichtsverhandlung wollte Paprotti den Straf Antrag gegen seinen Vereinsfreund Faust zurückziehen. Das Gericht konnte aber dem Wunsch nicht mehr nachkommen, sondern erkannte mit Rücksicht auf die außerordentliche Rohheit, die bei der Tat zutage getreten ist, auf vier Wochen Gefängnis. Als Strafmildernd kam für Faust in Betracht, daß Paprotti ihm bereits verziehen hatte.

Die Selbsttötung, die im Rabattmarkensammeln einbezogen ist, wird im „Generalanzeiger für Elberfeld-Barmen“ in treuherziger Weise wie folgt beurteilt:

Es kann nicht geleugnet werden, daß diese Rabattmarken im Publikum schnell Verbreitung gefunden haben, namentlich bei der Frauenwelt, die solche eifrig sammelt. Dies geschieht indes wohl weniger aus Gründen einer nützlichen Wirtschaftspolitik; denn würde man darüber nachdenken, daß man sich dabei selbst im Lichte stehen kann, so würde die bestehende Sammelmethode, die vielfach das Publikum leitet, schon bald nachgelassen haben. Das Schlimme hierbei ist, daß annehmend die gute Eigenschaft der Ware und der Preis beim Kaufe vielfach keine Rolle mehr spielen, vielmehr in erster Linie der Gedanke ausschlaggebend ist, erhalten wir Rabattmarken oder nicht. Man könnte sich beinahe zu der Behauptung verleiten, die Menge kauft zunächst nur Marken und dann erst Qualitäten. Die Frauen sind heute fast ausschließlich bei ihren Einkäufen von der Frau beherrscht, das Buch bald voll zu haben, um sich damit eine Anschaffung leisten zu können, die oft nicht mal einem wirklichen Bedürfnis entspricht. Daß man dabei den Rabatt und oft noch mehr im Kaufpreis mitbezahlt hat, verschlägt nichts, man will es eben nicht wissen, daß man aus dem einen Säckel das Geld genommen, um es in den andern hineinzutun. Wie man hier noch von einem Vorteil für das kaufende Publikum reden kann, ist einfach unverständlich, um so mehr, als manche Marke, die verkauft geht, ihren Zweck überhaupt nicht erreicht. Aus allen diesen Gründen ist es auch vom Standpunkt des Käufers aus nur zu wünschen, daß den Rabattmarken baldig das Grablicht gesungen würde.

Der Einsender hat sicherlich nicht unrecht, wenn er der Meinung Ausdruck gibt, daß der vorübergehende Erfolg des Rabattmarkensammelns vor allem dem Umstand zuzuschreiben ist, daß die Frauen die Einkäufe zu machen haben. Die Frauen sind nun einmal, allgemein gesprochen, leichtgläubiger als die Männer. Die Aufklärung über die Nachteile des Rabattmarkensammelns sollte daher auch in erster Linie bei den Frauen einsetzen.

Städtische Konzerte. Für das am Mittwoch den 16. Dezember stattfindende Filarmonik-Konzert ist zur Mitwirkung das Magdeburger Konzertorchester, bestehend aus den Herren Lütich, Kellner, Biese und Zieger, gewonnen worden. Die hierorts schon durch mehrfache Erwolge ausgezeichneten Sänger werden einige ältere Madrigale und Volkslieder ersten und heiteren Inhalts vortragen. Der orchestrale Teil wird sich diesmal vorzugsweise zwei modernen Meistern: Pumpernick und Richard Strauß, widmen. Das Vorspiel zu „Hänsel und Gretel“ sowie das feinsinnigste „Mehencasé“ aus der „Maurischen Rhapsodie“ werden ein Schöpfungsstück des ersten Meisters bilden, während „Tod und Verklärung“ den Zuhörer in den Bannkreis der Richard Straußschen Muse versetzen soll. Die Novität des Abends bildet eine „Dramatische Ouvertüre“ des beliebten Komponisten Franz v. Hlén. Magdeburg ist eine der ersten Städte, welche dieses neue Opus zu Gehör bringt. Von den übrigen Orchestermitgliedern sind zu nennen: Ouvertüre zur „Zauberflöte“, „Waldbühnen“ aus „Siegfried“ von Richard Wagner, Ouvertüre zu „Kronleuchten“ von Huber. Varietel vom fünften Akt „König Manfred“ von Karl Reinecke sowie die feuerprühende „Tarentella“ aus „Venezia e Napoli“ von Liszt.

Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Stadt-Theater. Richard Wagners „Siegfried“ geht am Dienstag zum ersten Male in dieser Saison in Szene. Am Mittwoch geht zum letzten Male die Doppelvorstellung „Im weißen Rössl“ und „Als ich wieder kam“ in Szene. Am Donnerstag kommt der neu einstudierte „Eid“ zur Wiederholung. Am Freitag findet das Quintet der Igl. Kammerjägerin Erica Wiedelind als „Madame Butterfly“ statt. Das Weihnachtsmärchen „Fahrt zum Christkind“ wird am 19., 20. und 21. Dezember nachmittags wiederholt.

Wilhelm-Theater. Die neue Operette des „Walzertraum“-Komponisten Oskar Strauß hat in Wien allabendlich den größten Erfolg zu verzeichnen. Der tapfere Soldat, so heißt sich dieses neue Werk, wird bereits mit Ende dieser Woche auch in Berlin am Theater des Westens seinen Einzug halten. Am Dienstag ist eine Wiederholung vom „Walzertraum“. Da von der Kinder-Darstellerin Peter und Paul im Scharaffenland nur noch drei Wiederholungen sein können, so sei nochmals auf die morgige Vorstellung aufmerksam gemacht.

Zentraltheater. Heute Dienstag verabschiedet sich das gegenwärtige Künstlerpersonal, während das Weihnachtsprogramm morgen in einer großen Gala-Premiere debütiert. — Am Freitag geht die unter dem Protektorat des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Lenze stehende Wohltätigkeits-Vorstellung zugunsten der kaiserlichen Waisen in Szene. Der Umstand, daß das gesamte Reinertrag dem städtischen Waisenfonds zuzuführen wird, wird in Verbindung mit der Tatsache, daß das neue Programm wiederum nur hervorragende Spezialitäten aufzuweisen hat, am Freitag ein außerordentliches Haus erzielen.

Das Tonbild-Theater, Breitenweg 23, erfreut sich jetzt ständig eines starken Besuches infolge des geschmackvoll zusammengestellten Programms und der stimmungsvollen und klaren Bilder. Für diese Woche sind wieder drei neue Operetten-Tonbilder aus „Die Puppe“, „Wiener

Frauen“ und „Die Prinzessinnen“ vorgelesen. Weitere und ernste Darbietungen durch den Kinematographen vervollständigen das Programm.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingekammerten Zahlen beziehen sich auf den 5. Dezember.

Mitgliederbestand am 12. Dezember		Krankenbestand am 12. Dezember	
männliche	5857 (5886)	männliche	223 (198)
weibliche	1873 (1872)	weibliche, ausschließl. d. Wöchner.	52 (54)
zusammen	7730 (7758)	zusammen	275 (252)
männl. 75,8 % (75,9 %)		männl. des Mittl. 3,8 % (3,4 %)	
weibl. 24,2 % (24,1 %)		weibl. des Mittl. 2,8 % (3,0 %)	

Wöchnerinnen 13 (14) Mitglieder. — Sterbefälle 3 (1) Mitglieder. Gezahltes Krankengeld am 12. Dezember M. 2392,46 (2291,68).

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 12. Dezember 1908.

Eine Verlorne. Wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften in zwei Fällen erhielt die ledige Theresie Lutz von hier, geboren 1882, vom Schöffengericht am 3. November d. J. 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Ihre Berufung wird verworfen.

Vor der Ueberweisung bewahrt. Der Maler Wilhelm Hilbrandt von hier, geboren 1862, wurde vom Schöffengericht am 7. November d. J. wegen Bettels und Verübung groben Unzugs zu 2 Wochen und 1 Tag Haft verurteilt. Zugleich wurde auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt. Die Berufungskammer stellt diese in Bezug auf die Haft, verwirft aber im übrigen die Berufung des Angeklagten.

Letzte Nachrichten.

Wb. Bochum, 14. Dezember. (Sig. Drahtbericht.) Die Vernehmung der Zeugen in Sachen „Rad-bod“ wird fortgesetzt. Die Zehnerverwaltung wußte immer, was die vernommenen Arbeiter ausgesagt hatten. Am Sonnabend sind 122 Mann durch Anschlag am Brett von der Grube entlassen worden. Darunter befinden sich der Prinzendelegierte Lewandowski und die beiden Geretteten Thomas und Dircnberg sowie diejenigen, die in dem Ausbruch gearbeitet hatten, in dem die Wetter sich angesammelt hatten. Sie berichten, daß sie die Wahrheit gesagt und daß die Beamten von dem Vorhandensein der Wetter gekußt hätten.

Wb. Chemnitz, 14. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In Böhsig, Ebersdorf und Geringswalde errangen unsere Genossen bei den Stadtkonferenz-Wahlen je zwei Sitze.

Wb. Dresden, 14. Dezember. (Sig. Draht. d. Volksst.) Die sächsische Landeskongress der sozialdemokratischen Partei, die sich ausschließlich mit der Wahlreform beschäftigen wird, wurde heute vormittag von Zindermann eröffnet. In seiner Ansprache wies er auf den Ernst der Stunde hin, noch einmal gette es, den herrschenden Klassen das Gewissen zu stärken. Das sächsische Volk werde nicht eher ruhen und rasten, bis es das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht errungen habe. Zu den Verhandlungen sind erschienen: Die Vorstände der fünf Komitees, 48 Delegierte, vier Reichstagsabgeordnete und Volkskühn als Vertreter des Parteivorstandes. Der Referent Stadtauer führt aus, daß es trotz der Winkelsäge der Reaktion möglich sein werde, eine mächtige Wahlrechtsbewegung zu entfachen. Medner schildert die bisherige Entwicklung der Wahlrechtsbewegung; die Beschlässe des Landtags seien fauchschläge ins Gesicht des Volkes. Das Proletariat werde sein Schicksal selbst schmieden. Bürgermann und Regierung treiben ein widerliches Possenspiel mit dem Volke. Was man in Sachsen als Regierung ansehe, sei die Nebenregierung, und die Nebenregierung sei die eigentliche Regierung. Was man bis jetzt in der Wahlrechtsfrage getrieben habe, sei politische Anpöckerei.

Wb. Hamburg, 14. Dezember. Der ausgehende deutsche Kohlendampfer „Shamrod“ stieß in der vergangenen Nacht auf der Elbe mit dem einkommenden englischen Kohlendampfer „St. Vincent“ zusammen. Der „Shamrod“ sank; der „St. Vincent“ wurde schwer beschädigt auf Strand gelegt.

Wb. Köln, 14. Dezember. Der Präsident von Venezuela, Castro, ist heute vormittag nach Berlin abgereist. (Er will sich in Berlin operieren lassen. Red.)

Wb. Frankfurt a. M., 14. Dezember. Wie die „Frankf. Zig.“ aus Konstantinopel meldet, hat die Fürte mit der Deutschen Orientbank ein Vorzugsgeschäft von 255 000 türk. Pfund, rückzahlbar aus der nächsten Anleihe, abgeschlossen. Der Vorzug wird zur ersten Zahlung an die Vereinigten Waffenfabriken, an die Rheinische Metallfabrik sowie an Polke in Magdeburg für die von der Kriegsbewertung gemachten großen Bestellungen verwendet werden.

Wb. London, 14. Dezember. „Times“ meldet aus Konstantinopel: Der österreichische Botschafter benachrichtigte gestern den Großvezir, daß er von seiner Regierung Instruktionen erhalten habe, dahingehend, direkte Verhandlungen mit der Fürte anzuknüpfen, um zu einer endgültigen Regelung der schwebenden Fragen zu gelangen. — Nach einer Konstantinopeler Meldung des „Daily Telegraph“ verlaute in diplomatischen Kreisen, daß Oesterreich der Fürte eine Summe von 4 Millionen als Entschädigung für die Annexion Bosniens und der Herzegowina angeboten habe. Der gestrige Ministerrat habe sich bereits mit diesem Vorschlage befaßt und die Summe für ungenügend erklärt.

Wb. Paris, 14. Dezember. Wie „Petit Republique“ aus London meldet, traf gestern abend in Grimshy der aus Antwerpen kommende Dampfer „Ahtoon“ ein. Das Schiff hatte fünf Tote an Bord, und zwar russische Juden. Die Ursache der Todesfälle konnte noch nicht festgestellt werden. Dem Dampfer wurde daher die Einfahrt nicht gestattet, da man befürchtet, daß es sich um Cholera handle.

Wettervorhersage.

Dienstag den 15. Dezember: Mäßiger Südwest, wolkig, mild, meist trocken.

Das Weihnachtsbackwerk

stellt sich billig und gerät vorzüglich, wenn dazu statt teurer Naturbutter Van den Bergh's preisgekrönte Margarine-Marken 1563

Clever Stolz u. Vitello

verwendet werden, welche sich zum Backen, Braten und Kochen langjährig als geeigneten Ersatz für allerfeinste Naturbutter bewährt haben. :: ::

Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

1 Waggon Fahrräder

2558 — jeben eingetroffen

Herren-, Damen- und Kinderräder jetzt spottbillig, unbestreitbar die größte Auswahl am Plage

Nähmaschinen von 50 Mk. an, bis zu den feinsten, m. 5jähriger Garantie

Waschmaschinen u. Wäscherollen in jeder Größe u. Preislage

Wringmaschinen 33 cm, jetzt nur 10 Mk., Prima 36 cm, jetzt nur 11 Mk., Prima auch einzelne Gummirollen billig

Sprechmaschinen v. 15 b. 100 Mk. Platten dazu in Riesenauswahl

jämliche Waren auch auf bequemste Abzahlungen

Albert Brennecke

Magdeburg-Eubenburg, Haltestelle Weidenstraße Fernsprecher 4944
Fernersleben, Schönefelder Straße

Reißzeuge

empfehlen die Buchholz Volksstimme

Wirtschaftswagen

Rohlen- u. Bolzenplatten, Spiritusplatten, best. Syst. 7.50

Reibmaschinen • Fleischwölfe

Solinger Stahlwaren! Solinger Stahlwaren!

Christbaumständer in großer Auswahl. 2653

Schlittschuhe, Schlitten, Kinderplatten, Kinderkochherde

Laubfächerkasten mit guten Werkzeugen billig.

Edmund Bölsche

Elson-Halberstädter Str. 110b.



Zum Weihnachtsfest

empfehle große Posten

Trikotagen!

Meine Geschäftsräume sind bis 10 Uhr abends geöffnet!

Normalhemden

Ein Posten Herren-Normalhemden	Sigogne	1.00	95	90	85 Pf.
Ein Posten Herren-Normalhemden	Sigogne	1.40	1.30		1.20
Ein Posten Herren-Normalhemden	m. Wollmischung	1.55	1.45		1.35
Ein Posten Herren-Normalhemden	m. Wollmischung	1.70	1.60		1.50
Ein Posten Herren-Normalhemden	schwere Qualität	2.25	2.10		1.95
Ein Posten Herren-Normalhemden	extra schwer	3.00	2.75		2.50

Normalhosen

Ein Posten Herren-Normalhosen	Sigogne	1.00	90	80 Pf.
Ein Posten Herren-Normalhosen		1.30	1.15	1.00
Ein Posten Herren-Normalhosen		1.40	1.30	1.20
Ein Posten Herren-Normalhosen	extra schwer	1.70	1.55	1.40
Ein Posten Herren-Normalhosen	mit Wollmischung	1.95	1.80	1.65
Ein Posten Herren-Normalhosen	mit Wollmischung, extra schwer	2.80	2.60	2.40

Damen-Jacken

Ein Posten Damen-Jacken	Sigogne	1.05	95	85 Pf.
Ein Posten Damen-Jacken	mit Wollmischung	1.25	1.15	1.05
Ein Posten Damen-Jacken	mit Wollmischung	1.75	1.60	1.45

Herren-Jacken

Ein Posten Herren-Jacken	Sigogne	1.15	1.05	95 Pf.
Ein Posten Herren-Jacken	mit Wollmischung	1.30	1.20	1.10
Ein Posten Herren-Jacken	mit Wollmischung, extra schwer	1.80	1.65	1.50

Ein Posten Herren-Hosen	Leibel, mit angewicktem Futter	1.30	1.15	1.00
Ein Posten Reformhosen	beide Qualität, gefüttert, schwarz, grau, marine	3.75	3.50	3.25

Ein Posten Kinder-Anzüge	Normalstoff	Gr. 50	60	70	80	90	100	110	1.00	1.10	1.20
Ein Posten Kinder-Anzüge	m. angew. weibl. Futter	Gr. 50	60	70	80	90	100	110	1.10	1.25	1.40
		70	80	95	1.10	1.25	1.40	1.55			

Ein Posten Damen-Tailen	gute Qualität	1.10	1.00	90 Pf.
-------------------------	---------------	------	------	--------

Sweater

Knaben-Sweater	hart gestrickt, mit schönem Streifen, auf der Schulter zum Knöpfen	1.20	1.00	85	60 Pf.	
Knaben-Sweater	glatt, Wolle gestrickt, mit hochfeinen gestreiften oder broschierten Mustern, auf der Schulter zum Knöpfen	2.25	2.00	1.75	1.65	
Knaben-Sweater	einfarbig gestrickt, schwarz, weiß, hellblau, rot, blau, braun und Karnevalsfarben, mit schönem Streifen und Jacquardmuster	2.50	2.25	2.00	1.75	1.50

Sweater

Berren-Sweater	hart gestrickt, mit schönem Streifenmuster, auf der Schulter zum Knöpfen	2.00	1.75	1.50	1.15
Berren-Sweater	glatt, Wolle gestrickt, mit hochfeinen gestreiften oder broschierten Mustern, auf der Schulter zum Knöpfen	3.75	3.50	3.25	3.00
Berren-Sweater	einfarbig gestrickt, schwarz, weiß, marine, grau	3.30	3.00	2.60	2.25

Herren-Westen

in hellen und dunkeln Phantasiefarben, Tuch und Samt, mit oder ohne Einfas	9.50	7.75	6.50	5.00	3.50	2.50	1.90
--	------	------	------	------	------	------	------

Westen u. Walkjacken

Gestrickte Knaben-Westen	aus Spoddy	Stück	1.75	1.25	95 Pf.
	aus Samtwolle	Stück	2.60	2.25	1.75
	aus blauem Samt	Stück	4.25	3.50	3.00
Gestrickte Herren-Westen	aus Spoddy	Stück	2.75	2.10	1.45
	aus Samtwolle	Stück	3.75	3.00	2.50
	aus blauem Samt	Stück	7.25	5.00	3.75
Knaben-Walkjacken	braun	Stück	1.65	1.00	80 Pf.
Herren-Walkjacken	braun und blau	Stück	4.75	3.00	1.20

Barchent-Hemden

Frauen-Hemd	zweiseitig geraut	Stück	1.00
Frauen-Hemd	einseitig Körper	Stück	1.45
Frauen-Hemd	weiß, einseitig Körper	Stück	2.25
Herren-Hemd	zweiseitig geraut	Stück	1.00
Herren-Hemd	einseitig Körper	Stück	1.85
Herren-Hemd	weiß, einseitig Körper	Stück	2.50